Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung · Aplerbecker Zeitung

Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Bruns Schwerte-Ruhr. Fernsp 62. Telegr.-Adr. Bruns Schwerte-Ruhr

Nr. 76. Mittwoch, den 2. April 1913. 45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die erste Sitzung nach den Osterferien mit einer kurzen Begrüßung der Abgeordneten. Das Andenken des verstorbenen Abg. Klocke (Ztr.) wird in der üblichen Weise geehrt. Der Abg. Lichtenstein hat sein Mandat niedergelegt.

Zur Beratung steht die erste Lesung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Landeskultur und der inneren Kolonisation. Für diesen Zweck sollen der Regierung 2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer: Die vorgeschlagenen Maßnahmen bezwecken die Förderung der heimischen Viehproduktion und Fleischversorgung. Soweit es möglich ist, sollen neue Wiesen und Weiden angelegt und die bestehenden verbessert werden. Verschiedene fiskalische Moore sollen urbar gemacht werden, größere Flächen der privaten Urbarmachung jedoch überlassen bleiben. Das Vorgehen der Regierung hat den großen Vorteil für sich, daß dadurch einmal eine rasche Erschließung der Moore ermöglicht wird und daß zweitens bei der in Aussicht genommenen späteren Ansetzung von Kolonisten diesen über schwere Jahre hinweggeholfen wird. Als ein günstiges Omen begrüße ich es, daß diese wichtige Vorlage, die einen neuen kräftigen Bauernstand schaffen wird, am Geburtstag des Alt-Reichskanzlers zur ersten Lesung steht. (Lebh. Beifall.)

Abg. Frhr. v. Marenholtz (kl.): Wir begrüßen den Entwurf mit lebhafter Freude, verstehen aber nicht recht, warum gerade die Fleischteuerung als eigentliche Ursache des Entwurfs bezeichnet wird. Abg. v. d. Hagen (Ztr.) lobt, daß der Staat die Kolonisation selbst in die Hand nehmen will. Abg. Glatzel (natl.): Die Regierung sollte auch die Privatinitiative zu beleben suchen. Es kommt noch immer vor, daß Bauernstellen durch den Großgrundbesitz in Form der Fideikommißbildung aufgesaugt werden. Bei der inneren Kolonisation ist jede Million gut angelegt.

Abg. Idenhoff (fk.) führt Klage über die vollständig ins Stocken geratene Kolonisation in Ostfriesland. Abg. Hoff (Vp.) fordert zur Behebung der Fleischnot Aufhebung der Futtermittelzölle. Die Abgg. v. Saß-Jaworski und Leinert (Soz.) sprechen gegen die Vorlage.

Mittwoch: Kultusetat.

Politische Uebersicht.

Das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise unternahmen am Dienstag in Homburg v. d. Höhe morgens einen zweistündigen Ausritt in die Berge. Zur Frühstückstafel war der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande geladen.

Die Kaiserin und ihre Tochter werden zum gewohnten Sommeraufenthalt im Wilhelmshöher Schloß in diesem Jahr am 5. Juli auf Wilhelmshöhe eintreffen.

Prinz Ernst August von Braunschweig und Lüneburg, der Bräutigam unserer Kaisertochter, bereitet sich auf den Regierungsberuf vor, um zu seiner Zeit den herzoglich braunschweigischen Thron zu besteigen. Er wird während seiner Rathenower militärischen Dienstzeit bei den hervorragendsten Berliner Autoritäten Unterricht in den Staatswissenschaften nehmen.

Die Beisetzung des Fürsten Heinrich 14. Reuß jünger Linie, der im 81. Lebensjahre infolge Altersschwäche gestorben ist, erfolgt am kommenden Freitag in der Fürstengruft des reußischen Fürstengeschlechts in der Bergkirche zu Schleiz. Die Leiche wurde zunächst in der Schloßkirche aufgebahrt. Der neue Fürst Heinrich 27., der die Versicherung abgegeben hat, daß er treu der Verfassung und den Gesetzen des Landes sein ganzes Bestreben dem Wohle des Landes widmen werde, erhielt ein herzliches Beileidstelegramm des Kaisers, der sich bei der Beisetzung vertreten lassen wird. Bis zum Dienstag durften im Fürstentume keinerlei Theateraufführungen und Konzerte stattfinden. Die Landestrauer dauert bis zum 26. April.

Der deutsche Reichstag tritt am heutigen Mittwoch nach der Osterpause wieder zusammen, um zunächst den fortschrittlichen Antrag auf ein Verbot von Familienfideikommissen zu besprechen. Darauf wird eine mehrtägige Unterbrechung der Plenarverhandlungen stattfinden, um den Parteien Zeit zur Stellungnahme zu den Heeres- und Deckungsvorlagen zu gewähren. Diese Vorlagen werden in der zweiten Aprilwoche in der ersten, vom Reichskanzler durch eine Rede eingeleiteten Lesung durchberaten und an die Kommission verwiesen werden. Das Plenum des Hauses wird alsdann die zweite Etatslesung zu Ende führen. Es stehen da noch aus der Militäretat, die Etats des Auswärtigen Amts, des Reichstags, des Reichsschatzamts und die steuertechnischen Etats. Die dritte Etatslesung und die Erledigung einiger kleinerer Vorlagen werden nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Ob aber die Durchführung der Absicht gelingen wird, die Militär- und Deckungsvorlagen bis zur Junimitte zu verabschieden, bleibt abzuwarten.

Ein Spionagefall in Thorn? In der Nacht zum Montag erschien, wie aus Thorn gemeldet wird, auf dem Artillerieübungsplatz Weißhof ein Mann in Offiziersuniform und gab sich dem Posten gegenüber als Reserveoffizier aus, wobei er einen Namen nannte. Als sich der angebliche Offizier an den dort stehenden Geschützen zu schaffen machte, rief ihn der Posten an und gab, als der Mann entfloh, dreimal Feuer, ohne zu treffen. Die Nachforschungen nach dem Manne sind ergebnislos verlaufen.

Der preußische Landtagsabgeordnete Klocke †. An den Folgen einer Mittelohroperation ist der preußische Landtagsabgeordnete Regierungsrat Klocke gestorben, der den zweiten Arnsberger Wahlkreis (Olpe-Meschede) vertrat und der Zentrumsfraktion angehörte.

Frankreich.

Frankreichs Verdrießlichkeit. Die Franzosen würden zur Verstärkung ihres Heeres gern noch weit größere Opfer bringen, als die in Deutschland geforderten, wenn bei ihnen die Finanzfrage nur Ausschlag gebende Bedeutung hätte. Der Mannschaftsmangel ist aber bekanntlich ihre Hauptsorge und daher müssen sie, was dieser ihnen versagt, durch Verlängerung der Dienstzeit zu ersetzen suchen. Und die dreijährige Dienstzeit stellt einen so tiefen Eingriff in alle Verhältnisse des täglichen Lebens dar, daß die Bedenken gegen deren Einführung schwer zu überwinden sind. Auch das neue Kabinett Barthou trug diesen Bedenken Rechnung und bewilligte dem Parlament nicht nur Zeit zur reiflichen Ueberlegung der Regierungsvorlage, sondern stellte bereits umfangreiche Beurlaubungen für das dritte Dienstjahr in Aussicht. Diese Stellung veranlaßte den Kriegsminister Etienne zu einem ganz ungewöhnlichen Schritt gegen seine Minister-Kollegen. In einer Rede auf dem Festmahl des militärischen Reitervereins zu Paris sagte er: Wir sind keine Maulhelden, keine Heißsporne und keine Angreifer, aber da andere Mächte ihre Truppen vermehren und die Existenz und Zukunft Frankreichs auf dem Spiele steht, müsse das für die nationale Sicherheit Notwendige getan werden. Ich glaubte, daß es da eine allgemeine Uebereinstimmung geben würde, und erwartete nicht, daß man durch unqualifizierbare Mittel mir den Weg versperren und versuchen würde, zu beweisen, daß Frankreich wehrlos zu bleiben habe. Diese Worte erregten gewaltiges Aufsehen, da sie sich unmittelbar gegen die Regierung richten, der Herr Etienne als Kriesminister angehört, und darüber hinaus gegen den Präsidenten der Republik.

England.

Gegen die englischen Suffragetten, gegen die die Behörden Englands nicht energisch einzutreten wagen, machen jetzt die Einwanderungsbehörden der Vereinigten Staaten Front. Miß Florence Bard aus Birmingham, die in Boston an Bord des Dampfers „Ivernia" eintraf, wurde die Landung verboten, weil sie eine Gefängnisstrafe wegen Fenstereinwerfens verbüßt hatte. Ihr Einwand, daß ihr Vergehen ein politisches und keine moralische Minderwertigkeit sei, wurde abgewiesen; die streitbare Dame wird mit dem nächsten Schiffe wieder nach England zurückgeschickt werden.

Griechenland.

Die Beisetzung des Griechenkönigs Georg findet am heutigen Mittwoch von der Kathedrale zu Athen nach dem Erbbegräbnis der königlichen Sommerresidenz Tatoi im Beisein all der fremden Fürstlichkeiten oder deren Vertreter statt, die ihr Erscheinen zugesagt hatten.

Das deutsche Kriegervereinswesen.

Nach dem Jahrbuche des deutschen Kriegerbundes für das Jahr 1913 zählten die deutschen Kriegervereine bei der jüngsten Ermittelung 2 746 505 Mitglieder gegen 2 664 663 Mitglieder im Vorjahre. Es bestanden 31 004 Vereine, im Vorjahre 30 150 Vereine. Die Vereine sind Mitglied des Kyffhäuserbundes, der aus denjenigen deutschen Landeskriegerverbänden besteht, die durch das Protektorat ihrer Landesherren oder durch ausdrückliches Anerkenntnis ihrer Landesregierungen als einzige offizielle Verbände der Kriegervereine der deutschen Bundesstaaten bestätigt worden sind. Der Preußische Landeskriegerverband hat 1 581 575 Mitglieder in 17 787 Vereinen. Der Königlich Bayerische Veteranen- und Kriegerbund zählte 3748 Vereine mit 326 592 Mitgliedern, der Königlich Sächsische Militärvereinsbund 1904 Vereine mit 135 874 Mitgliedern und der Badische Militärvereinsverband 1541 Vereine mit 140 472 Mitgliedern. Der Rest entfällt auf die übrigen deutschen Staaten. Was Rheinland und Westfalen angeht, so ist bemerkenswert, daß in Preußen von allen Regierungsbezirken **Arnsberg** die meisten Mitglieder hat, nämlich 120 036 Mitgliedern in 353 Vereinen. Der Bezirk Münster stellt in 288 Vereinen 37 988 Mitglieder, Minden 339 Vereine mit 32 272 Mitgliedern. In der Rheinprovinz zählt der Regierungsbezirk Düsseldorf 100 505 Mitglieder, die sich auf 985 Vereine verteilen. Trier hat 49 991 Mitglieder in 634 Vereinen, Köln 36 599 Mitglieder in 527 Vereinen und Aachen 22 927 Mitglieder in 353 Vereinen. Außer den Regierungsbezirken Arnsberg und Düsseldorf hat kein preußischen Regierungsbezirk 100 000 Kriegervereinsmitglieder aufzuweisen.

Aus Stadt und Umgebung.

** Schwerte, 2. April 1913.

** **(Der Bismarcktag.)** Der 1. April, der Geburtstag Bismarcks, rief jedem deutschen Mann das Bild des großen Reichskanzlers eindringlicher als sonst noch vor das geistige Auge. Vergeht auch in deutschen Landen kein Tag im Jahre, an dem nicht Bismarcks gedacht würde, und tritt namentlich keine neue Frage der inneren oder auswärtigen Politik in die Erscheinung, bei der nicht gefragt würde, wie hätte sich Bismarck dazu gestellt, so bot der 1. April doch immer zu einer innigeren Berührung des deutschen Volkes mit dem Schöpfer des Reiches Anlaß. Dieser Tag läßt uns nicht nur auf den genialen Staatsmann blicken und seine beispiellosen politischen Erfolge bewundern, er bringt uns den Gewaltigen vielmehr auch menschlich näher. Wir versenken uns in die Größe seiner Persönlichkeit, schauen ihn als treuen Gatten und sorgenden Vater, erquicken uns an seinem goldenen Humor, lesen seine köstlichen Briefe nach und rufen uns Aussprüche von ihm, die drastisch, ironisch oder beißend, trotz knappester Form immer den Nagel auf den Kopf treffen, ins Gedächtnis zurück. So wird und so bleibt er unser, den man mit Recht den deutschesten Mann nennen darf.

** **(Der erste Schultag.)** Ein wichtiger Abschnitt im Leben des Kindes war der gestrige erste Schultag, der die kleinen Schulpflichtigen überall in die Klassensäle führte. Aus den ersten fröhlichen Kinderjahren im Kreise der Familie tritt das Kind jetzt in den Ernst des Lebens ein. Nach all den kindlichen, harmlosen Spielen kommt jetzt die erste Forderung, die das Leben an das Kind stellt. Das Kind soll lernen und arbeiten, nicht allein zum eigenen Vorteil, sondern zum Nutzen und Wohle der Gesamtheit. Ein stiller Ernst liegt über dem Tage. Mit vollem Herzen und heißen Wünschen geleiten die Eltern das Kind zur Schule. Bisher haben sie es geleitet und geführt, jetzt treten sie einen großen Teil ihrer Gewalt an den Lehrer ab, der das Kind zu einem brauchbaren Mitgliede der Gesellschaft heranziehen soll. Schule und Haus müssen sich ergänzen, dann wird es gut um das Wohl des Kindes bestellt sein. — Mit offenen Augen sitzt die kleine Schar am ersten Schultage in dem fremden Raume. Kein bekanntes Gesicht — und manchem Bübchen und Mädchen wird's weh ums kleine Herz. Doch der liebe Lehrer ist ein freundlicher Mann, und bald schwindet die Aengstlichkeit aus allen Mienen und jeder der kleinen Schulrekruten ist eifrig bei der Sache.

** **(Das Kreiswasserwerk.)** Mit dem gestrigen Tage hat das große Kreiswasserwerk des Kreises Hörde die Versorgung von Stadt und Land mit Wasser übernommen. Gestern morgen erfolgte die Schließung der Schieber des Dortmunder Wasserwerks und die Oeffnung derjenigen des Hörder Wasserwerkes, womit ein wichtiger Zeitpunkt in der weiteren Entwickelung unseres Landkreises eingetreten ist, nachdem seit Mitte der 70er Jahre der Kreis das Wasser aus dem damals erbauten Wasserwerk der Stadt Dortmund bezogen hat.

** **(Portofreiheit für Soldatenpakete.)** Die Reichspostverwaltung ist gegenwärtig damit beschäftigt, zu prüfen, ob es möglich ist, einem vom Reichstage wiederholt ausgesprochenen Wunsche auf Einführung der Portofreiheit für Soldatenpakete zu entsprechen. Der Reichstag hat sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt. Im Jahre 1906 wurde eine Resolution angenommen, welche Portofreiheit nur für Paketsendungen von Soldaten und an Soldaten wünschte. Auch diesem Wunsche gewährte die Postverwaltung keine Erfüllung. Es ist seinerzeit im Reichstage ausgeführt worden, daß sehr häufig an Soldaten Sachen geschickt werden, die garnicht für sie selbst, sondern für andere bestimmt sind, lediglich um das Porto zu sparen. Dann hat der Reichstag seine Wünsche noch weiter eingeschränkt, indem er Portofreiheit für Postpakete bis zu 5 Kilogramm an Soldaten im Verkehr mit ihren Angehörigen forderte. Ueber diese Fragen schweben nun Erwägungen zwischen dem Reichspostamt und dem Kriegsministerium, von denen man hoffen darf, daß sie in einem der Resolution des Reichstags günstigen Sinne enden werden. Gegenwärtig beträgt die Gebühr für Soldatenpakete für 3 Kilogramm 20 Pfg. Zu diesem ermäßigten Satz werden jährlich 5 Millionen Soldatenpakete befördert.

** **(Eine Merkwürdigkeit)** birgt das zweite Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, nämlich die, daß die Quersumme des einzelnen Jahres immer die Zahl des nächsten ergibt. Man sehe: 1911 gleich 12, 1912 gleich 13, 1913 gleich 14, 1914 gleich 15, 1915 gleich 16, 1916 gleich 17, 1917 gleich 18, 1918 gleich 19, 1919 gleich 20.

** **(Gewerbliche Fortbildungsschule.)** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß alle zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten jungen Leute (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, letztere soweit sie in einer besonderen Abteilung des Fabrikbetriebes handwerksmäßig beschäftigt werden, sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge) sich am Donnerstag und Freitag abend 7 Uhr in der Bismarckschule (Kuhstraße) anzumelden haben.

** **(Reichskrone.)** Von Samstag, 5. bis Montag, 7. April gelangt im Lichtspielhaus Reichskrone das Meisterwerk der Kinematographie „Menschen unter Menschen" zur Aufführung. Dieses grandiose Drama ist die Dramatisierung des berühmten Romans von Viktor Hugo „Les miserables" (Die Elenden), der bei seinem Erscheinen im Jahre 1862 so ungeheures Aufsehen erregt hat. In vier Epochen und neun Akten gibt dieser interessante und ergreifende Film das Charakter- und Intrigenspiel der Einzelnen großartig wieder, ebenso die bewegten Massenszenen, wie die Juli-

Revolution 1832, die mit großtechnischer Vollendung veranschaulicht werden. Die Darstellung rührt von den besten französischen Künstlern. Vorwiegend ist es das sentimentale Element, das in künstlerischer Noblesse sich gibt und eine starke Wirkung auf das Publikum ausübt; denn die warme Menschenliebe des Werkes spricht zum Beschauer nicht weniger eindrucksvoll und erschütternd als zum Hörer. In allen Großstädten, wo „Menschen unter Menschen" bisher vorgeführt wurde, erzielte das Bild einen ungeheuren Erfolg. In Wien wurde es in der „Urania" vor geladenen Gästen vorgeführt. Die Wiener Blätter rühmen, daß der Film zeigt, wie nahe die Kinematographie ihrem richtigen Ziele ist. 250 000 Aufnahmen auf einem Film von beinahe 4000 Metern Länge waren nötig, um Viktor Hugos Werk zu fassen.

** **(Einen schweren Unfall)** erlitt gestern der Monteur Carl Leppers aus M.-Gladbach, der an der Aufstellung von Eisenbahn-Signalmasten im Grünental beschäftigt war. L., ein Mann von 21 Jahren, stürzte so unglücklich aus einer Höhe von zirka 12 Meter ab, da er mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde in das katholische Krankenhaus gebracht.

** **(Säuglingspflege.)** Wie wir erfahren haben, ist es dem Frauenverbande hierselbst gelungen, den Königl. Kreisarzt Herrn Dr. Ascher-Hamm i. W. für einen Vortrag mit Lichtbildern über die Säuglingspflege zu gewinnen. Herr Dr. Ascher beschäftigt sich in hervorragender Weise auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege; er wird über ein in jetziger Zeit hochaktuelles Thema „Die Entwickelung des Kindes" sprechen und hierzu die Lichtbilder des Augusta Viktoria-Stiftes in Berlin benutzen. Tag und Stunde des Vortrages werden noch näher bekannt gegeben. Der Eintritt wird frei sein. Bei der hohen Bedeutung, welche gerade in der jetzigen Zeit der Verminderung der Säuglingssterblichkeit beigemessen werden muß, wollen wir hoffen, daß recht viele Zuhörer und Zuhörerinnen aller Kreise der Bevölkerung aus Stadt und Land zu dem Vortrage erscheinen.

Westfalen und Rheinland.

* **Unna,** 1. April. (Ein tragisches Geschick.) Gestern nachmittag beabsichtigten die Geschwister Franz und Elisabeth Picker aus Bentrop ihre im hiesigen Krankenhause befindliche schwer kranke Mutter zu besuchen. Auf dem Wege nach hier scheuten die Pferde. Die Geschwister wurden vom Wagen geschleudert und mußten schwerverletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Die Mutter ist inzwischen gestorben.

* **Iserlohn,** 1. April. (Ein hartnäckiger Liebhaber.) Ein hiesiger Arbeiter verfolgte seit längerer Zeit ein junges Mädchen hartnäckig mit seinen Liebesanträgen. Dieses wußte sich schließlich vor seinen Zudringlichkeiten nicht anders zu retten, als daß es ihm gestern abend Säure ins Gesicht schüttete. Mit schweren Brandwunden mußte der verschmähte Liebhaber ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Rüdinghausen,** 1. April. (In einen Brunnen gestürzt.) Der am 28. September 1908 geborene Walter Jansen hat sich am 30. März von seiner elterlichen Wohnung entfernt, und alles Suchen nach ihm war bislang vergebens. Als die Angehörigen gestern nachmittag einen etwa 30 Meter vom Hause entfernten Brunnen ableuchteten, fanden sie die Leiche des Kindes.

** **Gelsenkirchen,** 1. April. (Schreckliches Unglück.) Auf einem Hochofen der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft hat sich ein eigenartiger Unglücksfall ereignet. Der Monteur Josef Herbst, der auf einer Brücke, die die Hängebahn mit einem Hochofen verbindet, beschäftigt war, stürzte, als die Brücke hochgezogen wurde, und die Stichflamme herausschlug, wodurch seine Kleider in Brand gerieten, besinnungslos in eine Tiefe von 27 Meter. Die verstümmelte Leiche blieb auf einem Pfahl hängen.

* **Duisburg,** 1. April. (Ueberfahren und getötet.) In der vorvergangenen Nacht wurde auf dem Bahnhof Hochfeld der Rangierer Hermann Stoffers, ein unverheirateter junger Mann, der erst kurze Zeit im Dienste der Eisenbahn stand, von einem Zuge erfaßt und sofort getötet.

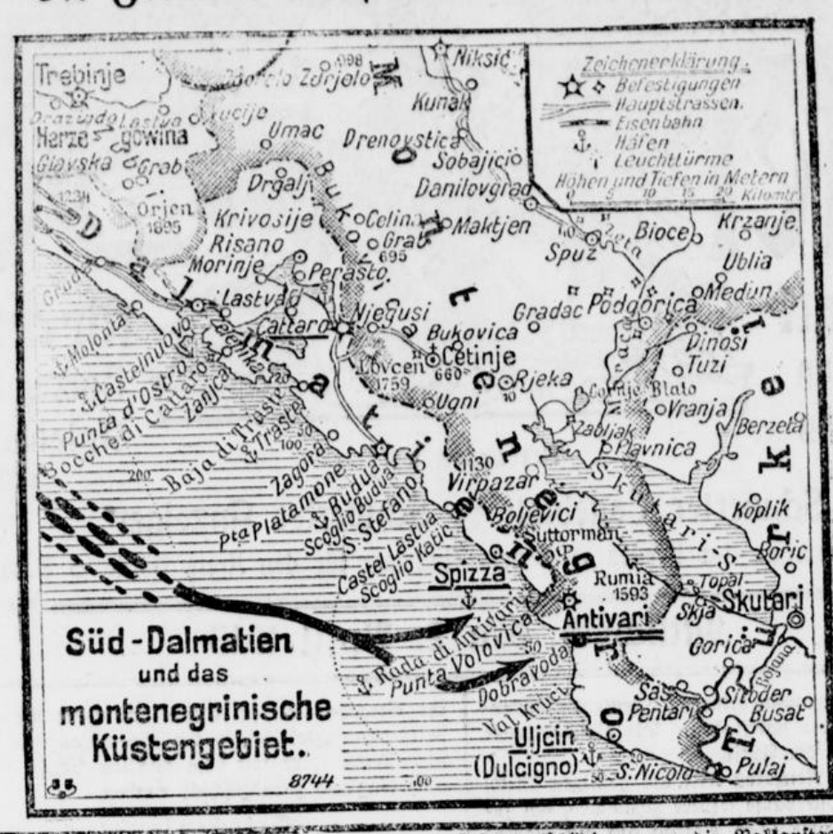
* **Köln,** 1. April. (Schrecklicher Unglücksfall.) Gestern ist in Ehrenfeld ein dreijähriges Mädchen in eine Badewanne mit kochendem Wasser gefallen und hat so schwere Verbrühungen davongetragen, daß es noch gestern im Hospital gestorben ist.

Vermischtes.

+ **Yorcks Aufbruch aus Berlin** am 27. März 1813 schildert Drohsen in seinem „Leben des Feldmarschalls York" wie folgt: Am 27. März brach York mit seinen Truppen aus Berlin auf. Nachdem die Truppen im Garten vor dem königlichen Schlosse durch den Feldprediger eingesegnet waren, trat York an den Feldaltar und sprach: „Kameraden! Drei Tugenden sind des Soldaten höchste Ruhm: Tapferkeit, Ausdauer, Manneszucht; von uns aber, die wir in den Kampf für eine heilige Sache ziehen, erwartet das Vaterland noch etwas Höheres: ein edles, menschliches Betragen selbst gegen den Feind ..... Von diesem Augenblick an gehört keinem von uns mehr das Leben; keiner muß darauf rechnen, das Ende des Kampfes erleben zu wollen; er sei freudig bereit, sein Leben dahinzugeben für das Vaterland und den König!" Dann, zum Leibregiment gewendet, rief er: „Soldaten, jetzt geht's in den Kampf; ihr sollt mich an eurer Spitze sehen, tut eure Pflicht! Ich schwöre euch, mich sieht ein unglückliches Vaterland nicht wieder!" York trug von diesem Tage an Gift bei sich. Wie ein Augenzeuge berichtet, ward der Kommandeur des Leibregiments, der alte Oberst Horn, durch diese Worte so ergriffen, daß er York umarmte und rief: „Das geloben auch wir; ich und das Leibregiment u. das ganze Korps werden dem Beispiel unseres Generals folgen." „Das soll ein Wort sein!" rief ein Soldat des Leibregiments. „Ja, das soll ein Wort sein!" riefen alle.

+ **Wie Fürst Blücher 1813 zweimal Geburtstag feierte.** Ueberall rüstet man in Deutschland zur Feier der hundertjährigen Wiederkehr der großen Tage von 1813. Da ist es nicht uninteressant, zu hören, daß Fürst Blücher im Jahre 1813 seinen Geburtstag ganz offiziell zweimal feiern mußte. Blüchers Geburstag ist bekanntlich der 16. Dezember. Vom 17. November bis Ende Dezember 1813 lag Blücher mit seinem Generalstabe in dem Städtchen Höchst a. M. Die damalige nassauische Regierung in Wiesbaden wollte dem greisen Feldherrn eine Ehre erweisen und veranstaltete eine Geburtstagsfeier. Man erkundigte sich bei Blüchers Adjutanten nach dem Geburtstage seines Herrn und erhielt die Auskunft, daß dies der 12. Dezember sei. Daraufhin erließ die nassauische Regierung die Einladungen. Blücher protestierte wohl gegen seinen neuen Geburtstag, aber es half nicht, da man in Wiesbaden der Meinung war, daß Blücher lediglich der Ehrung aus dem Wege gehen wollte. Mit Blücher erschien Gneisenau und der gesamte Stab, der russische General Langeron, der in Rödelheim lag, und Staatsminister Freiherr von Stein, der in Frankfurt a. M. weilte, und zahlreiche nassauische Beamte. Es war ein glänzendes Fest, das die für die damalige Zeit recht stattliche Summe von 8477 Gulden 38 Kreuzer verschlang. Als Blücher wieder nach Höchst zurückkehrte, fand er eine Einladung der Stadt Frankfurt vor und mußte wohl oder übel am 16. Dezember seinen Geburtstag nochmals feiern. Auch dieses Fest verlief nicht minder glänzend als das Wiesbadener.

Die Flottendemonstration der Großmächte.



Das Verhalten Montenegros

mutete wie ein Aprilscherz an, über den man lachen könnte, wenn die Geschichte nicht doch auch ihre bitterernste Seite hätte. Das kleinste der europäischen Königreiche, das als solches überhaupt dank der Subventionen Rußlands, Oesterreichs und Italiens existieren kann, fuhr mit seiner Vorstitzlett fort, weil es sich sagte, daß es die mangelnde Einigkeit der Mächte am Ende doch vor dem Schlimmsten bewahren würde.

Die Friedensblockade

des einzigen montenegrinischen Hafens Antivari, die zur Dämpfung des widerspenstigen Königreichs endlich beschlossen wurde, soll von englischen, französischen, österreichischen, italienischen und deutschen Kriegsschiffen ausgeführt werden. Deutschland wird durch den kleinen Kreuzer „Breslau" vertreten sein. Die Blockade würde die Lebensmittelzufuhr von der See her unterbinden und selbst dann einen störenden Einfluß ausüben, wenn sie infolge der eigenartigen montenegrinischen Küstenbildung nicht ganz lückenlos durchgeführt werden sollte, sobald Oesterreich den kleinen Gernegroß auch von der Landseite absperrt. Man darf jedoch annehmen, daß Montenegro die Belagerung Skutaris aufgeben wird, sobald es sieht, daß von den Großmächten Ernst gemacht wird.

Einen letzten Appell

mit Zuckerbrot und Peitsche richteten die Großmächte in einer Kollektivnote an Montenegro. Nach einer Mitteilung des Ministers des Auswärtigen Pichon in dem französischen Ministerrat heißt es in der Note: Zum letzten Male wird Montenegro aufgefordert, die Belagerung von Skutari unverzüglich aufzuheben. Die Mächte wollen das heldenmütige Montenegro für die von ihm gebrachten Opfer entschädigen. Die Londoner Botschafterreunion wird sich bemühen, eine Kompensation so schnell wie möglich zu finden. Sollte aber trotz dieser bindenden Zusage der Mächte Montenegro sich auch dieser letzten Aufforderung widersetzen, so würden die Großmächte ohne Ausnahme durch alle ihnen geeignet erscheinenden Mittel Montenegro zu zwingen wissen, und es würde dann von einer Kompensation, sei es in einer Gebietserweiterung, sei es in Geld, keine Rede mehr sein können.

Baldiger Friedensschluß.

Die Türkei hat die Vermittelungsvorschläge der Mächte angenommen. Diese setzen als östliche Grenze die Linie Midia-Enos fest, überlassen die Entscheidung über die ägäischen Inseln den Mächten, fordern den Verzicht der Türkei auf Kreta und lehnen die Zahlung einer türkischen Kriegsentschädigung an die Balkanstaaten ab. Dafür erkennen sie diesen das Recht zu, an den Beratungen der in Paris zusammentretenden internationalen Kommission teilzunehmen, die eine gerechte Beteiligung der Balkanstaaten an der ottomanischen Staatsschuld und an den finanziellen Lasten der Gebiete, die ihnen zufallen, zu regeln hätte. Die grundsätzliche Zustimmung der Balkanbundstaaten zu diesen Bedingungen soll gesichert sein, so daß die baldige Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen und der schnelle Friedensschluß erwartet werden. Wirkt, wie zu hoffen ist, der allerletzte Appell der Großmächte auf Montenegro, so ist der Abschluß der Balkanwirren endlich in greifbare Nähe gerückt.

Die serbischen Albanesenmetzeleien.

Der „Allgem. Tiroler Anz." bringt Einzelheiten aus Privatbriefen an albanesische Theologen, die an der Innsbrucker Universität studieren. Es heißt da u. a.: Wenigstens für jetzt ist es mir unmöglich, Ihnen einen genauen Bericht zu schicken. Sie müssen bedenken, wir leben in Kriegszeiten. Sicher kann ich Ihnen sagen, da in Kossowo allein 30 000 Albanesen niedergemetzelt sind, darunter Kinder und Frauen, deren Zahl wenigstens auf 4000 sich beläuft. Im Distrikt Cilone sind 59 Dörfer zerstört, im Distrikt Uesküb 12, im Distrikt Dibra 24, im Distrikt Prisrend, genauer in Luma, 32 Dörfer. Dasselbe ist geschehen in Dschakova, Ipek, Verissovitsch, Prischtina, Kossowo, Kumanowa ... es ist unglaublich! Sie können sich beinahe keinen Begriff machen von dem, was in diesem Kriege an unseren Landsleuten gesündigt wurde. In Ipek wurde vor 15 Tagen ein Franziskaner ermordet. In demselben Distrikt ist eine schreckliche Verfolgung der Katholiken ausgebrochen. Beten Sie, beten Sie! Mein Herz ist zu voll, als daß ich Ihnen weiter schreiben könnte. Ich wäre lieber gestorben, als Albanien in diesem Zustand zu sehen, in dem es sich jetzt befindet.

Mitte März berichtet ein hochstehender albanesischer Geistlicher von dem großen Leid, das ihn getroffen; sein Haus ist bereits zu einem Waisenhaus geworden. Er spricht auch von den Grausamkeiten, deren sich die Serben und Montenegriner noch täglich schuldig machen. So sind in Quasja e Malit, Puka, Padrina und anderen Orten mehr als 200 Familien vollständig ausgerottet. Die Unglücklichen wurden erschossen oder lebendig verbrannt, manche wurden aufgehängt und unter ihren Füßen ein Feuer angezündet; so wurden die Armen zu Tode gemartert. Eine Frau wurde auf einen Bratenspieß gesteckt und am Feuer verbrannt ....

Letzte Drahtmeldungen.

Russischer Schachzug gegen den Dreibund.

Berlin, 2. April. Aus Kreisen, die der Berliner französischen Botschaft nahe stehen, wird bestätigt, was aus London gemeldet wird, daß nämlich die russische Regierung daran denkt, an Rumänien ein Stück von Bessarabien abzutreten, um es dadurch zum Verzicht auf seine Silistria-Forderung zu bewegen. Bekanntlich hat Rußland im Berliner Frieden 1878 Bessarabien, auf das damals Rumänien ein Anrecht hatte, für sich beansprucht und auch erhalten. Wenn Rußland jetzt Rumänien wieder in Bessarabien entschädigen will, so wäre das eine Schiebung, die in gleicher Weise auf Rumänien wie auf Bulgarien berechnet ist. Für Bulgarien soll Silistria gerettet werden und Rumänien soll durch ein solches russisches Opfer vom Dreibunde gelöst und auch für Rußlands Freundschaft gewonnen werden. Frankreich scheint diese russische Politik zu unterstützen.

Doppelselbstmord.

Bromberg, 2. April. Der 65jährige Kontrolleur Bohlmann und seine hochbetagte Stiefmutter wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Doppelselbstmord durch Vergiftung vor.

Türkischer Staatsstreich.

Genf, 2. April. Wie verlautet, sind bei Kommissionsmitgliedern der Vereinigung „Progreß de l'Islam" in Genf Privatnachrichten aus Smyrna, Saloniki und Konstantinopel eingetroffen, wonach man in Konstantinopel einen Staatsstreich vorbereitet, um durch eine Revolution die jetzige Regierung zu stürzen und mit Hilfe einer neuen Regierung einen dauernden Frieden zu schließen.

Der Aetna in Tätigkeit.

Rom, 2. April. Nach dem Vesuv ist nun auch der Aetna in Tätigkeit getreten. Der Krater stößt eine dichte Rauchwolke aus. Man nimmt an, daß beide Phänomene in Zusammenhang stehen.

Zur Skutarifrage.

Paris, 2. April. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat der Botschafter Pichon gestern im Ministerrat über den Beschluß der Londoner Botschafterkonferenz in der montenegrinischen Angelegenheit Bericht erstattet. Die in Berlin verbreiteten Gerüchte, daß dabei bereits von Kompensationen gesprochen worden sei, die Montenegro zu gewähren seien, sind unrichtig. Es kann positiv versichert werden, daß Kompensationen hier noch nicht ins Auge gefaßt wurden.

Montenegros Antwort.

Cetinje, 2. April. Die montenegrinische Regierung erteilte den Vertretern der Großmächte folgende Antwort: Die königliche Regierung behält sich, sobald ein Einvernehmen der Großmächte über die gesamte Nord- und Nordostgrenze erfolgt sein wird, das Recht vor, sich mit ihren Bundesgenossen zu beraten. Was die Mitteilung der Großmächte bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten um Skutari herum, sowie in den besetzten Gebieten, die die Großmächte Albanien überlassen zu haben erklärten, und was bezüglich Räumung dieser Gebiete anbetrifft, so kann die Regierung zu ihrem großen Bedauern dem Wunsche der Großmächte nicht Rechnung tragen, mit Rücksicht darauf, daß der Kriegszustand zwischen der Türkei und den Verbündeten fortdauert und daß die Großmächte den Verbündeten in feierlicher Weise gleich zu Beginn des Krieges erklärt hätten, in keiner Weise die militärischen Operationen der Verbündeten behindern und Neutralität beobachten zu wollen. Was die Forderung betrifft, daß dringende Maßnahmen getroffen werden, um den wirksamen Schutz der muselmanischen und der katholisch-albanischen Bevölkerung in den Montenegro abgetretenen Gebieten zu sichern, so erlaubt sich die königliche Regierung hervorzuheben, daß der einzige Titel für die Erwerbung der Gebiete, sowohl was Montenegro als seine Verbündeten betrifft, nur der Friedensvertrag mit dem ottomanischen Reiche sein kann. Was die katholische und muselmanisch-albanische Bevölkerung betrifft, so stehen diese unter dem Schutze der montenegrinischen Gesetze, die ihnen die wirksame Bürgschaft für die religiöse und bürgerliche Freiheit ohne Unterschied der Nationalität und ihrer Bekenntnisse gewähren. (Montenegro hat also die Wünsche der Großmächte nicht respektiert. Hoffentlich wird die internationale Flottendemonstration diesen Operettenstaat eines besseren belehren.)

Sturmangriff auf den Taraboš.

Cetinje, 2. April. Montag griff ein montenegrinisches Bataillon der Südarmee den Taraboš an. Das Gefecht dauerte von 9 Uhr vormittags bis nachts. Die erste Redoute wurde gegen Mittag genommen. Die serbische Artillerie hielt die türkischen Positionen im Schach, so daß diese die Verteidiger des Taraboš nicht unterstützen konnte. Die zweite Verteidigungsschanze fiel nachmittags 5 Uhr. Die Kämpfe wurden gestern mit Erbitterung fortgesetzt. Die türkische Kanonade wird immer schwächer.

Die Antwort der Verbündeten.

Sofia, 2. April. Es verlautet, daß die Antwort der Verbündeten auf die Note der Mächte heute erfolgen wird. Es bestätigt sich, daß Bulgarien die Grenzlinie Midia-Enos annimmt, jedoch noch einige östlich von dieser Linie gelegene strategisch wichtige Punkte zu erhalten wünscht. Gestern reisten die Minister nach Adrianopel, wo der König jetzt offiziell seinen Einzug halten wird.

Bevölkerungsentwickelung

in Deutschland und im Ausland.

Die geplante deutsche Heeresvermehrung, die größte in den letzten vierzig Jahren, läßt wieder einmal einen Blick tun auf die Bevölkerungsentwickelung in Deutschland und im Ausland. Denn immerhin sind es die Stärke der Bevölkerung und die ihr innewohnenden Entwickelungstendenzen, in denen die Heeresvermehrungen ihre Möglichkeiten, an denen sie aber auch ihre Schranken finden. Deutschland zählte nach der Volkszählung im Jahre 1910 auf einem Areal von 540 858 Quadratkilometer 64 926 000 Menschen, Frankreich auf einer nicht viel geringeren Fläche, nämlich 536 463 Quadratkilometer, nur 39 600 000 Einwohner; dagegen hatte Großbritannien u. Irland auf einem wesentlich kleineren Areal, 313 607 Quadratkilometer, 44 902 000 Einwohner. Die starke Zunahme der deutschen Bevölkerung beruht lediglich auf dem Geburtenüberschuß. Dieser betrug 1910 bei uns 13,6 Prozent, in Großbritannien und Irland 11 Prozent, in Frankreich nur 1,8 Prozent. Der Geburtenüberschuß ist in Deutschland größer als der aller anderen Staaten mit ähnlicher industrieller Entwicklung. Diesem Geburtenüberschuß steht als eine Folge der verbesserten Hygiene und der ärztlichen Wissenschaft eine Abnahme der Sterblichkeitsziffer gegenüber. Diese letztere belief sich 1910 in Deutschland auf 16,2, in Großbritannien und Irland auf 13,9, in Frankreich auf 17,9, Oesterreich 21,1, Rußland 31,4, Italien 19,6 und Spanien 23,3 Prozent. Ihre Abnahme ist in allen Ländern in den letzten 20 Jahren am größten in Deutschland, nämlich 33,3 Prozent gegen 28,4 Prozent in Großbritannien und 21,8 Prozent in Frankreich und nur 2,5 Prozent in Rußland. Die günstige Bevölkerungsvermehrung in Deutschland uns zu erhalten, muß eine Aufgabe weiser Regierungskunst sein.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 1. April. (Ausgesprochenes Pech) haben unsere Stadtverordneten mit der Wahl eines Stadtassessors. Der zuerst in Aussicht genommene Rechtsanwalt Haarmann hierselbst ist vor einigen Wochen zum Bürgermeister von Oldesloe gewählt, und gestern traf hier die Nachricht ein, daß der in der letzten Stadtverordnetensitzung gewählte bisherige juristische Hilfsarbeiter Assessor Dr. Wiesner am Samstag einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Kamen gewählt wurde.

* **Dortmund,** 1. April. (Das Ende einer Liebschaft.) Der Bohrer Franz Tietza versuchte seine bisherige Braut, die Näherin Jablockin in deren Wohnung aus Eifersucht zu erschießen. Nachdem er mehrere Revolverschüsse auf sie abgegeben und sie auch getroffen hatte, versuchte er sich selbst durch zwei Schüsse in die Brust zu töten. Bei der Schießerei wurde auch eine vollkommen unbeteiligte Frau in den rechten Arm getroffen. Der Täter wurde verhaftet und, da er schwer verletzt ist, dem Krankenhause überwiesen.

* **Münster,** 1. April. (2 Arbeiter verschüttet.) An der hiesigen neuen Trainkaserne stürzte bei den Kanalisationsarbeiten eine Grube ein. Dabei wurden zwei Beiger verschüttet. Einer von ihnen wurde tötlich verletzt, der andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

* **Gelsenkirchen,** 1. April. (Todessturz.) 27 Meter tief stürzte gestern morgen der Monteur Jos. Herbst in der Kesselfabrik Orange von einer Brücke herab, die die Hängebahn mit einem Hochofen verbindet. Der Mann war sofort tot.

* **Oberhausen,** 1. April. (Eine Einbrecherbande) wurde in der Nacht zum Sonnabend hier festgenommen. Als ein Schutzmann bei seiner Patrouille am Berliner Hof vorbeikam, sah er eine Zigarrenkiste auf der äußeren Fensterbank stehen. Das kam ihm verdächtig vor, und er stellte nähere Nachforschungen an. Nun sah er, daß Licht im Hause war und er hörte auch Geräusch. Schnell näherte er sich vom Hofe aus dem Zimmer, wo die Diebe arbeiteten. Diese sahen sich überrascht und entflohen. Doch der Beamte mit seinem Hunde konnte zwei der Diebe stellen, der dritte entkam. Die Einbrecher wurden abgeführt. Später kam auch der dritte Einbrecher in Nr. Sicher. Es handelt sich um drei Personen aus Oberhausen-West, unter denen sich ein junger Bursche befindet.

* **Duisburg,** 1. April. (Ueberfahren und getötet.) Auf der neuen Weseler Straße wurde heute mittag der drei Jahre alte Knabe Ewald Tossel, dessen Eltern Neue Weseler Straße wohnen, von einem Straßenbahnwagen der Meiderich Linie überfahren. Das Kind war einem Hund auf der Straße nachgelaufen und dabei unter den Wagen geraten. Dem Kinde wurde der Halswirbel vom Schutzblech des Wagens gebrochen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Elberfeld,** 1. April. (Der Kirchenraub in Krahenhöhe vor Gericht.) In der Nacht zum 1. November v. J. wurde in die katholische Kirche in Krahenhöhe bei Solingen eingebrochen u. es wurden aus gewaltsam geöffneten Schränken entwendet ein aus stark vergoldetem Messing bestehender Abendmahlskelch, eine Monstranz, silber-vergoldete Kelche, silberne Leuchter usw., sowie eine schwere eiserne Kassette mit anderen silbernen und silbervergoldeten Kirchengeräten. Die Kassette trugen die Einbrecher in den Volksgarten und zertrümmerten sie mit Hämmern, die sie aus einer Schmiede geholt hatten. Den Inhalt nahmen sie an sich. Der Einbruch war von dem Verputzer Josef Brambusch, dem Kutscher Wilhelm Kenenhoff und dem Installateur Wilhelm Gosewinkel, sämtlich aus Köln ausgeführt worden. Mit ihnen waren angeklagt der Speisewirt Josef Platowsky und der Kellner Josef Strauß von Köln, die ihnen behilflich gewesen waren, die Beute in Sicherheit zu bringen. Die Strafkammer verurteilte von den drei Kirchenräubern Brambusch zu vier Jahren, Kenhoff zu fünf Jahren und Gosewinkel zu drei Jahren Zuchthaus. Strauß erhielt wegen Begünstigung zwei Jahre, Platowsky ein Jahr Gefängnis. Bei den Kirchenräubern wurde auch auf je fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

* **Solingen,** 1. April. (Die Fleischvergiftungen im Solinger Bezirk.) In Solingen, Ohligs-Wald, Gräfrath und Höhscheid sind bis heute abend 78 Vergiftungserkrankungen in 34 Familien amtlich gemeldet worden. Die Erkrankten haben sämtlich Pferdefleisch gegessen, das sie in der hiesigen Markthalle bei dem Metzger Hegemann aus Vohwinkel kauften. Hegemann unterhält in verschiedenen Städten Filialen. Auch hier sind zahlreiche Erkrankungen gemeldet worden. Die Polizei verlangt, daß in sämtlichen Geschäften Hegemanns der Verkauf eingestellt und das Fleisch beschlagnahmt wird. Die Erkrankungen sind recht gefährlicher Art. Soweit festgestellt ist, befinden sich 14 Personen in Lebensgefahr. Der Fabrikarbeiter Grube aus Gräfrath ist bereits im städtischen Krankenhaus zu Solingen gestorben.

* **Remscheid,** 1. April. (Brudermord.) Während eines Streites beim Trinkgelage erstach der Italiener Guarteri seinen 30 Jahre alten Bruder. Der Täter stellte sich selbst der Polizei, er erklärte, in Notwehr gehandelt zu haben.

* **Düsseldorf,** 1. April. (Die Benzin-Explosion) am Gründonnerstag in der Villa Marcotti hat ein zweites Opfer gefordert. Die 61jährige Haushälterin Katharina Hollmann, die zu den drei Verletzten gehörte, ist im Hospitale den schweren Brandwunden erlegen.

* **Völklingen,** 1. April. (Schwere Explosion.) Auf der hiesigen Hütte wurden infolge Explosion von Schwarzpulver, das zu Sprengungen benutzt wurde, zwei italienische Arbeiter lebensgefährlich verletzt. Der eine ist gestorben. Das Bureau, in dem das Pulver aufbewahrt wurde, ist zerstört.

Gedenktage im April.

Unter den Jahrhunderterinnerungen knüpfen mehrere an den Monat April an. Daß die Befreiung von dem Napoleonischen Joche nicht so rasche Fortschritte machte, wie man nach dem Aufruf „An mein Volk!" erwartet hatte, lag daran, daß die Einzigkeit der deutschen Fürsten, die 57 Jahre später so Großes zustande brachte, nur mühsam durchgesetzt wurde, Russen und Preußen vielmehr zunächst allein standen, daß die preußische Landwehr von 150 000 Mann nur allmählich ausreichend bewaffnet werden konnte, und daß die militärischen Operationen der Verbündeten dadurch aufgehalten wurden, daß die Festungen an der Weichsel, Oder und Elbe noch von den Franzosen besetzt waren. Obwohl zu alledem noch der Umstand trat, daß der nach Paris geeilte Napoleon Truppenverstärkungen gegen die Verbündeten entsandte, trugen diese doch am 2. April bei Lüneburg in der Provinz Hannover unter Dörnberg einen Sieg über die Franzosen unter Morand davon. Am 5. siegten die Preußen unter General York über die von dem Vizekönig Eugen geführten Franzosen bei Möckern im Regierungsbezirk Magdeburg. Dieser Sieg ist also nicht mit dem bei dem andern Möckern zu verwechseln, das dicht bei Leipzig liegt und den Schauplatz des großen in der dreitägigen Völkerschlacht errungenen Sieges vom 16. Oktober bildet. In den letzten Apriltagen fanden die ersten Zusammenstöße der Verbündeten mit der französischen Hauptarmee im östlichen Thüringen statt, die am 2. Mai zur Schlacht bei Großgörschen führten.

Der 1. April bringt Bismarcks 98. Geburtstag, am 24. des Jahres 1891 starb Moltke und am 30. vor 110 Jahren wurde Roon geboren. Diese drei Männer zeichnete bekanntlich nach dem großen Kriege der alte Kaiser Wilhelm mit den Worten aus: Sie, Roon, haben das Schwert geschliffen, Sie, Moltke, haben es geführt, u. Sie, Bismarck, haben durch Ihre Voraussetzungen mit die Waffenerfolge geschaffen. Am 3. des Jahres 1849 lehnte König Friedrich 4. von Preußen die ihm von der Volksvertretung angebotene deutsche Kaiserkrone ab, die sein Bruder Wilhelm dank der Genialität des Dreigestirns Roon, Moltke, Bismarck sich 22 Jahre später aufs Haupt setzte. Am 18. des Jahres 1864 wurden die Düppeler Schanzen erstürmt, am 14. 1871 die deutsche Reichsverfassung erlassen, am 20. 1808 war Napoleon 3. geboren worden. Der 5. des Jahres 1871 ist der Todestag des österreichischen Admirals Wilhelm v. Tetgethoff, des Siegers in der Seeschlacht von Lissa am 20. Juli 1866 gegen die Italiener. Am 9. des Jahres 1904 starb die Exkönigin Isabella von Spanien, die 1868 aus Spanien hatte flüchten müssen und 1870 der Krone entsagte.

Luftschiffahrt.

Der Erfolg deutscher Luftfahrzeuge.

Vor einigen Wochen erhielt die osmanische Armee zwei deutsche Mars-Doppeldecker und verpflichtete gleichzeitig zwei deutsche Flieger. Der eine der Apparate wurde nach Gallipoli, der andere nach San Stefano gesandt. Der erstere wurde mangels der notwendigen Einrichtungen unter einem einfachen Zelte untergebracht und während des heftigen Schneesturms vor etwa 14 Tagen vollständig vernichtet. Der zweite, in San Stefano eingestellte Flugdrache, dem ein besseres Geschick beschieden war, scheint nun für die Mars-Werke eine Empfehlung ersten Ranges zu werden. Es wurden bis vorgestern mit diesem Apparate ungefähr 60 Flüge ausgeführt, darunter der bereits gemeldete mit Enver Bei, sowie ein aufsehenerregender Flug über Konstantinopel. Jüngst stieg der Apparat mit einem deutschen Flieger und einem türkischen Generalstäbler früh um 6 Uhr in San Stefano gegen Tschataldscha auf, überflog die bulgarischen Stellungen und gelangte bis nach Tschorlu. Im ganzen blieb die Flugmaschine 4 Stunden und 5 Minuten in der Luft und stellenweise in einer Höhe von 2000 Meter. Die gesamten Stellungen der Bulgaren konnten genau erkundet werden. Es stellte sich heraus, daß unmittelbar vor der Tschataldschalinie sich nur ein schwacher Vorhang bulgarischer Truppen befindet und die Hauptmasse hinter Tschorlu verschanzt liegt, und zwar haben die Bulgaren hier eine Kette kleiner Befestigungen angelegt. Der Erfolg des deutschen Flugzeuges und seines Fliegers wird in allen, auch in türkischen Kreisen überaus anerkannt.

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Die Gefahren ungenügend gereinigten Wassers für die Gesundheit. Das reine Filtrationsverfahren bietet nicht, wie viele glauben, eine absolut sichere Gewähr für die Gewinnung eines einwandfreien Wassers. Im Kubikzentimeter filtrierten Wassers finden sich nämlich immer noch etwa 50 bis 100 Keime, unter denen natürlich auch pathogene Bakterien vorkommen können. Neuerdings hat man nun mit der Filtration eine Sterilisation des Trinkwassers verbunden, und zwar mit bestem Erfolge durch Ozon, das eine eigenartige Modifikation des Sauerstoffs darstellt. Es wurden in Berlin Versuche mit Spreewasser gemacht, das pro Kubikzentimeter 100 000 bis 600 000 Keime enthielt. Nach der Behandlung mit Ozon enthielt dieses Wasser nur 2 bis 3 Keime, und es stellte sich heraus, daß Bakterien, wie zum Beispiel der Cholera- und Typhusbazillus fast augenblicklich vernichtet worden waren. Dieser außerordentliche Erfolg stempelt die Ozonisierung in Verbindung mit der Filtration zum Trinkwassereinigungsverfahren der Zukunft, sowohl für den Hausbedarf wie auch für große Wasserwerke, um so mehr, als die Art und Weise, wie die Ozonapparate mit jeder beliebigen Wasserleitung in Verbindung gesetzt werden können, außerordentlich einfach ist. Ueber diese hochaktuelle Frage, die jedermann interessieren sollte, finden wir sehr eingehende Angaben im 9. Bande von H. Kraemers Prachtwerk „Der Mensch und die Erde", dessen Lieferungen 168—173 soeben erschienen sind. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pfg.)

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraus.** Druck u. Verlag von **Carl Braus, beide in Schwerte.**

Spätes Glück.

Roman von Arthur Zapp. 43

Seine Gedanken weilten weit ab von den Vorgängen, die sich vor seinen zerstreuten, nachdenklichen Blicken abspielten. Auch während der Nacht, die er fast schlaflos verbrachte, beschäftigte ihn angelegentlich die Frage, wie er sich nun verhalten sollte. Ein Zufall hatte ihm ein Geheimnis aus dem Leben Assessor Wichards enthüllt, das Helenes Frieden und Glück bedrohte. Die Generosität, die der Lebemann mit seinem Geschenk der Kunstreiterin gegenüber an den Tag gelegt, konnte zu tieferen Folgen führen, als diese der Reitkunst der schönen Französin dargebrachte Huldigung im Augenblick ahnen ließ. Sollte er von der drohenden Gefahr Helenes Vater Kenntnis geben? Aber was würde die Folge sein? Sicherlich würde der streng denkende, alte Herr mit seinem Schwiegersohn eine sehr ernste Auseinandersetzung haben und seine Tochter wieder in sein Haus zurücknehmen wollen.

Der schlaflose Mann richtete sich in seinem Bett auf, und das Herz klopfte ihm unter einer ungestümen, freudigen Empfindung. Aber schon im nächsten Moment sank er mit einem Seufzer in die Kissen zurück. Würde mit der Trennung Helenens Glück nicht für immer dahin sein? Hatte sie nicht Grete in einer intimen Aussprache gestanden, daß sie noch immer trotz aller Enttäuschungen ihrer Ehe mit unveränderter Liebe an ihrem Manne hing? Sollten die egoistischen Wünsche seines Herzens für ihn maßgebend sein und nicht vielmehr die Ruhe und der Frieden und das Glück der armen, schwergeprüften, jungen Frau? Und was würde es ihm schließlich nützen, wenn sie enttäuscht, gebrochen in ihr Vaterhaus zurückkehrte, um ihr Leben kummervoll, in freudloser Zurückgezogenheit hinzubringen.

Am andern Morgen fühlte sich Emil Brinkmann zwar ein wenig müde und abgespannt, aber er ging in seiner bestimmten, energievollen Weise ohne Zögern und Zagen an die Ausführung des Entschlusses, den er in der Nacht im schweren, seelischen Ringen gefaßt hatte. Es war eben erst neun Uhr vorüber, als er sich bei dem Regierungsassessor melden ließ. Herr Wichard saß eben beim Kaffee und blickte nicht gerade angenehm erstaunt auf. Sein erster Impuls war, dem Mädchen aufzutragen, daß er so früh nicht zu sprechen sei, aber eine leise, beunruhigende Ahnung hielt ihn ab, diesem Antrieb zu folgen.

„Führen Sie den Herrn in mein Arbeitszimmer, ich komme gleich," beschied er. Als er fünf Minuten später dem unerwarteten Besucher gegenübertrat, nahm er eine unbesorgte, kühle, ja hochmütige Miene an, und die nachlässige Handbewegung, mit der er auf einen Sessel deutete, hatte nichts freundlich Einladendes.

Herr Brinkmann nahm mit der sicheren Haltung eines Mannes, der weiß, was er will, und sich der Rechtmäßigkeit seiner Handlungsweise bewußt ist, Platz. Aber schon bei seinen ersten Worten sprang der Assessor brüsk auf und unterbrach ihn mit einschüchternder Schroffheit: „Ich muß doch sehr bitten. Was soll das heißen? Wie kommen Sie dazu, sich in meine Angelegenheiten zu mischen?"

Sein Auftreten verfehlte aber die beabsichtigte Wirkung vollständig. Mit vollkommener Ruhe erhob sich der Prokurist und ein ironisches, geringschätziges Lächeln umschwebte seine Mundwinkel, während er erwiderte: „Ja, glauben Sie, daß mir das etwa Vergnügen macht? Ganz im Gegenteil! Wenn ich lediglich meine Empfindungen und Wünsche hätte berücksichtigen wollen, so hätte ich mich begnügt, Herrn Schöler von dem, was ich zufällig erfahren habe, Mitteilung zu machen. Sie haben recht: ich kann Sie nicht zwingen, mich anzuhören. Ich werde also Ihren Herrn Schwiegervater veranlassen, sich mit Ihnen auseinanderzusetzen."

Er machte eine kurze Verneigung und tat ein paar Schritte nach der Tür. Aber da klang der verlegene, heisere Ruf: „Herr — Herr Brinkmann!" Und als sich der Zurückgerufene wieder nach dem Assessor umgedreht hatte, stieß dieser aufgeregt, halb ärgerlich, halb kleinlaut hervor: „Was wollen Sie also? Was wünschen Sie eigentlich von mir?"

„Ich bin gekommen," erwiderte der Prokurist und sah seinem Gegenüber ernst, drohend in die Augen, „um zu versuchen, der Tochter meines Prinzipals ihre Ruhe und den inneren Frieden zu erhalten."

Der Zorn stieg dem anderen wieder heiß zu Kopfe. Er zügelte sich mit Mühe und ließ knurrend, sarkastisch die Bemerkung hören: „Sie scheinen sich ja sehr für das Wohl meiner Frau zu interessieren."

Der andere nickte ruhig, gleichmütig. „Allerdings. Ich habe Ihre Frau heranwachsen sehen. Ich empfinde wie ein Bruder für sie, wie ich mich denn überhaupt immer wie ein Angehöriger im Hause meines Prinzipals gefühlt habe. Kein Opfer wäre mir zu schwer, um von der mir teuren Familie Sorgen und Kummer fern zu halten."

Die Stimme des Sprechenden zitterte leise, seine Augen flirrten und eine dunkle Röte breitete sich über sein ganzes Antlitz. Auf den Assessor aber schien die Gemütsbewegung seines Besuches wenig Eindruck zu machen. Er zuckte ungeduldig mit seinen Schultern.

„Kommen wir zu Ende!" sagte der Assessor herrisch, hochmütig. „Was verlangen Sie von mir?"

„Daß Sie dafür Sorge tragen, daß Mademoiselle Grandcourt in kürzester Frist aus der Stadt verschwindet."

Herr Wichard ließ ein rauhes Auflachen hören. „Parblen! Sie scheinen mich für einen Hexenmeister zu halten. Wie sollte ich dieses Kunststück wohl fertig bringen?"

„Das ist Ihre Angelegenheit. Ich meinerseits gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich von meiner Beobachtung niemand gegenüber sprechen werde, falls das genannte Fräulein in drei Tagen unsere Stadt verlassen hat."

Wieder lachte der Assessor zornig, mit gekünstelter Geringschätzung. „Und wenn ich das Wunder nicht vollbringe?" fragte er lauernd.

„Dann bleibt mir eben nichts übrig, als mit Herrn Schöler zu beraten, wie die Ehre und das Interesse seiner Tochter zu wahren ist."

„Herr!" Kuno Wichard stampfte wütend mit dem Fuße auf.

Emil Brinkmann aber verneigte sich ruhig, ohne eine Miene zu verziehen, und entfernte sich, ohne ein weiteres Wort für nötig zu halten. Wenige Minuten später kam Helene ins Zimmer. Sie hatte den Prokuristen ihres Vaters kommen und gehen sehen und sie war nun voller Neugier, was dieser ungewöhnliche, frühzeitige Besuch zu bedeuten habe. Aber sie hatte kaum ein paar Worte an ihren Mann gerichtet, als dieser sie in ausbrechendem Zorne anschrie: „Laß mich! Was geht es Dich an! Ich habe keine Zeit, mit Dir zu schwatzen."

Es war kurz vor der Essenszeit, gegen drei Uhr, als Helene mit der Stadtpost einen Brief erhielt, dessen Adresse von einer ihr unbekannten Hand geschrieben war. Ahnungslos fing sie an zu lesen. Der Stil war ungelenk, die Schrift schlecht und die Orthographie ließ viel zu wünschen übrig. Dennoch brachte der Inhalt des konfusen Schreibens eine starke Wirkung auf die junge Frau hervor. Es handelte sich um die Mitteilung von Beziehungen, die zwischen ihrem Gatten und der Kunstreiterin Mademoiselle Grandcourt bestehen sollten. Und wie es bei anonymen Denunziationen der Fall zu sein pflegt, wurden Dinge, die im Schleier der Zukunft drohen konnten, als vollendete Tatsachen hingestellt. Die Ausdrucksweise war derb und ungeschminkt und die Lesende erzitterte vor Scham und Schrecken.

204,1

NEUESTE MODEN

Modebericht.

Die jetzige Geschmacksrichtung mit ihrer Vorliebe für geniale Zusammenstellungen von verschiedenen Stoffen und stark kontrastierenden Farben eignet sich vorzüglich zum Modernisieren der vorhandenen Garderobe.

Einem nicht mehr neuen Kleide aus glattem Material kann man mit einer Garnitur aus bunt bedruckter Seide einen ganz modernen Anstrich verleihen. Ein abgelegtes, schwarzseidenes Fourreau gibt, mit einer Tunika aus heller, gemusterter Seide versehen, eine hypermoderne Gelegenheitstoilette.

Aus einem Tuchkleid, dessen Corsage schon etwas hergenommen ist, kann man eine hochelegante Toilette herstellen. Man braucht nur aus der Taille ein Miederchen und Bretellen zu arbeiten und das Ganze mit einer Unterziehbluse aus orientalischem, gemustertem Voile Nimon zu vervollständigen.

Farbenfreudige Broderien werden in der kommenden Saison eine große Rolle spielen und tragen viel zum bunten Gepräge der Mode bei. Sie sind vielfach im bulgarischen Geschmack aus grober Baumwolle ausgeführt. Unsere Modelle, Fig. 131 und Fig. 133, sind in geschmackvoller Weise mit modernen Stickereien verziert, die geschickte Frauen leicht selbst ausführen können.

Sehr effektvoll wirkt ein Modell, das dieser Tage einer bekannten Modedame nach Monte-Carlo geschickt wurde. Es war aus weißem Leinen mit reicher Stickerei im orientalischen Stil, die in Blau, Rot und Orange ausgeführt war; dazu ein breiter Gürtel aus blaugestreiftem Goldgewebe.

Diese Kleidchen, so reizend in seiner Einfachheit, wird gewiß unseren geschätzten Leserinnen Anregung zu ähnlichen Toiletten geben.



121



122 123 124 125

In Knöpfen, die vielfach als Aufputz verwendet werden, gibt es aparte Nouveautés. Natürlich herrscht auch hier die moderne Farbenfreudigkeit. Sie sind mit grellfarbigem Stoff bezogen, häufig bestickt und mit Perlen verziert. Knöpfen aus geschliffenem Kristall und solche aus Strass funkeln lustig im Sonnenlicht. Andere sind aus Metall mit eingelegten farbigen Steinchen, andere wieder sind aus buntem Glas mit Goldrand, alle aber haben den Reiz des Neuen, wofür wir Frauen so empfänglich sind.

I. S.

Fig. 121. Frühjahrskostüm aus englischem, gemustertem Wollstoff, schicke Fasson, Jacke mit leicht auseinandertretenden Vorderteilen, großen Revers aus gleichem Material und Kragen aus schwarzem Samt.

Fig. 122. Elegante Besuchstoilette aus dunkelvioletter Seide; Rock mit gezogenen Volants, Corsage mit Kragen und Stulpen aus Venisespitze. Breiter, mit Knöpfen besetzter Teil aus weißer Seide.

Fig. 123. Toilette aus geblumtem, kupferrotem Taffet; glatter Rock, Kimonotaille, mit einem Revers aus weißer, soutachierter Seide, Umlegekragen aus gleicher Seide, Jabot aus plissiertem Tüll, Gürtel aus dunklem Samt.

Fig. 124. Schürzchen aus weißem Batist, mit breitem Einsatz vorne und Rand aus Schweizer Stickerei.

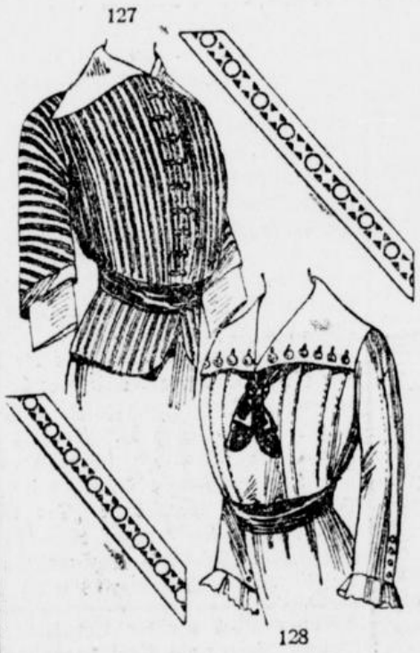
Fig. 125. Putzschürzchen aus weißem Batist, mit fichuartig drapierten Trägern. Weiße Spitze als Aufputz.

Fig. 126. Mantel aus gestreiftem Wollstoff; große Revers und Stulpen aus gleichem Material, Kragen aus lichtem Tuch mit Knopfaufputz.



126

127



128

Fig. 127. Schoßbluse aus gestreiftem Voile oder Seide, Kimonoschnitt, Umlegekragen und Stulpen aus lichter Seide. Gürtel aus dunkler Seide, Knöpfchen, Schlupfen.

Fig. 128. Einfache Bluse aus lichtem Tuch, schicke Fasson, mit großem Kragen aus gleichem Material, der mit Knöpfen und Schlupfen verziert ist. Krawatte aus dunkler Seide.

Fig. 129. Einfache Promenadetoilette aus lichtem Tuch oder Leinen; der Rock besteht aus drei Etagen, die Schoßbluse ist mit runden Knöpfchen verziert.



129 130 131

Fig. 130. Promenadekleid aus lichtem gestreiftem Voile; wagrecht gestreifter, plissierter Rock, Taille mit wagrecht gestreiftem Sattel, Plastron und Ärmelvolants aus weißem Musselin.

Fig. 131. Elegante Toilette aus lichtem Seidentuch; Rock mit hohem, plissiertem Ansatz, Taille mit kleinem Gilet aus Seidenstickerei, Umlegkragen und Stulpen aus gleichem Tuch, ersterer mit schwarzer Masche.

Fig. 132. Blusenrock aus geblumtem Foulard, Tunikafasson, mit Ajours verziert.

Fig. 133. Blusenrock aus weißem Leinen, einfacher Schnitt, mit farbiger Stickerei und Knöpfen garniert.



132 133

Mertens & Olbrich
vorm. Basse & Budelmann

Spezial-Geschäft für Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Täglich Eingang von
Frühjahrs-Neuheiten.

Hagen i. W.
Rathauspassage.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

4. Jahrgang. Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 76. **Mittwoch, 2 April 1913.**

„So etwas sollte möglich sein?"

„Aber natürlich, Herr More!"

Der Maler hatte im Grunde eine harmlose Kindernatur, wie oft die Künstler. Er glaubte seiner Wirtin und ging beruhigt nach der Akademie.

Erst viele Jahre später, da ihm längst die Ruhmessonne lachte, er Professor und Erna Scholz seine Frau geworden war — erfuhr er die Wahrheit.

Sie hatte sich die „Unzerreißbaren" immer aufbewahrt — bis zu dieser Stunde der Beichte.

„Es ist doch eigentlich nichts Kleines," schloß sie schelmisch ihren Bericht, „wenn so eine brav und streng erzogene Ratstochter über Nacht zur Einbrecherin wird. Aber was tut man nicht aus — aus —"

„Mitleid!" vollendete er in bewegtem Tone.

„Nein, nein!" verbesserte sie errötend: „Aus — Liebe!"



Die Wünschelrute im Altertum. Wie in altrömischer Zeit Trinkwasserbrunnen gefunden wurden, beschreibt der römische Militäringenieur Pollio, der unter der Regierung Caesars und Octavians lebte und schrieb, und seine Auskünfte sind besonders interessant im Hinblick auf das in letzter Zeit stark gestiegene Ansehen der Wünschelrute. Er sagt, daß, wenn keine oberirdischen Quellen sichtbar sind, ihre verborgene Lage durch den Forscher gefunden werden kann, wenn dieser vor Sonnenuntergang sich auf die Erde lege, so daß das Kinn den Boden berühre und die Augen auf die Oberfläche gerichtet seien. Blickt er sich nun nach allen Seiten um, so wird er hier und da einen Fleck bemerken, von dem ein heller Dampf ausgeht. Dort solle man den Brunnen graben. Auch könne man zur Sicherheit ein Loch von fünf Fuß Tiefe, Länge und Breite graben und darein ein Metallgefäß setzen. Dann bedecke man alles mit Astwerk und Erde. Ist am nächsten Morgen das Gefäß tropfnaß, so ist Wasser darunter zu finden. Endlich zeige noch der aufsteigende Dampf um ein Feuer am Erdboden das Vorhandensein von Wasser an.

Humor.

Falsch verstanden. „Aber Kurtchen," sagte die Mutter zu ihrem Jungen, der sich heftig mit einem Freunde stritt. „Weißt du nicht, daß man nicht schimpfen soll? Wenn man zornig ist, dann soll man ganz ruhig sein und kein Wort sagen. Hast du nie den schönen Spruch gehört: „Schweigen ist Gold?"

Kurtchen: „Ja, Mutter, das ist ein schöner Spruch, es ist viel besser, wenn man kein Wort verschwendet und gleich dareinschlägt."

*

Seine Meinung. Examinator: „Und was ist Ihre Meinung in dieser Sache?"

Kandidat: „Dieselbe wie Ihre, Herr Professor."

Auflösung des Rebus aus voriger Nummer:

Nadeln, Faden, Fingerhut sind das beste Heiratsgut.

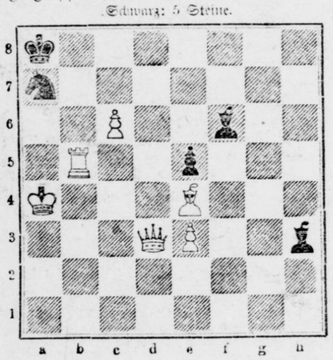
Schach.

Bearbeitet von G. Schallopp.

Aufgabe Nr. 311.

Von F. Jespersen in Holte. (»Nationaltidende«.)

Schwarz: 5 Steine.



Weiß: 6 Steine.

Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge matt.

1. . . . . Sa7×b5 2. c6—c7+ Ka8—a7 3. Dc8—a8‡.
1. . . . . La8—d7 2. c6×d7+ Sa7—c6 3. Dc8—a8‡.
—c7‡.

1. Dd3—c3 La8—c8 2. Tb5—b8+ Ka8×b8 3. c6

Partie Nr. 314.

Aus dem Korrespondenzturnier von „Ueber Land u. Meer". Gespielt von Anfang Juli 1908 bis Mitte September 1910.

Weiß: J. E. Laimer, Wien.

Schwarz: L. Löwenton, Charlottenburg bzw. Braila.

Abgelehntes Damengambit.

Weiß:	Schwarz:
1. d2—d4	**d7—d5**
2. **c2—c4**	**e7—e6**
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Sg1—f3	c7—c5
5. e2—e3	Sb8—c6
6. d4×c5	Lf8×c5
7. c4×d5	e6×d5
8. Lf1—e2	0—0
9. 0—0	a7—a6
10. b2—b3	b7—b5
11. Dd1—c2	Lc8—b7

Bis hierher ziemlich regelrecht gespielt; jetzt aber war Dd8—b6 am Platze. Der Textzug kostet einen Bauern.

12. Sc3×b5	Lc5×e3
13. Lc1×e3	a6×b5
14. Le2×b5	Ta8—c8
15. Dc2—b2	Sc6—e7
16. b3—b4	Sf6—e4
17. a2—a4	Se7—f5
18. Le3—d4	h7—h5
19. a4—a5	g7—g5

Während Weiß seine freien Bauern auf dem Damenflügel zur Geltung zu bringen trachtet, unternimmt Schwarz einen Angriff vom Königsflügel her. Weiß hat indessen genügende Verteidigungs- und Gegenangriffsmittel.

20. Ld4—b6	Dd8—d6
21. Sf3—e5	Se4—c3
22. Se5—c4!	

Das Spiel wird äußerst interessant.

22.	d5×c4
23. Db2×c3	Da6—d5
24. Dc3—f3!	Dd5×b5
25. Df3×b7	Db5×b4
26. Db7—d5	Sf5—g7
27. Dd5×g5	Te8—c8
28. Dg5—d5	Tf8—e8
29. Tf1—b1	Db4—e7
30. a5—a6	c4—c3
31. Tb1—e1	c3—c2

Ein letzter Versuch. Auf De7—f8(b4) folgt wohl am einfachsten 32. Lb6—e3.

32. Te1×e7	c2—c1D+
33. Te7—e1	Dc1×a1
34. Te1×a1	Te6—c1+
35. Dd5—d1	Tc1×d1+
36. Ta1×d1	Sg7—e6
37. f2—f4	f7—f5
38. a6—a7	Kg8—f8
39. Td1—d7	Aufgegeben.

Gegen die Drohung Td7—b7—b8 ist kein Kraut mehr gewachsen.

Britta.

Roman von B. von Winterfeld.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das leise Beben seiner Stimme war Britta nicht entgangen. Sie kannte ihn nun schon so genau, daß sie auch die leise Befangenheit spürte, mit der er von der schönen Anita gesprochen. Sollte sie ihm einst mehr gewesen sein? Aber sie hatte kein Recht und auch kein Verlangen, Gewesenem nachzuspüren, und daher gab sie sich mit doppeltem Interesse den folgenden Schilderungen ihres Mannes hin, der an der Hand der zahlreichen Bilder ihr Land und Leute und Tier- und Pflanzenwelt Südamerikas vor Augen führte.

Als sie zur Ruhe gingen, war es ihr, als habe ihr Mann sie noch nie so innig umarmt und geküßt, wie diesen Abend und noch nie so liebevoll „Gute Nacht" gesagt.

Sie vermochte lange nicht einzuschlafen. Immer mußte sie auf den Schneesturm lauschen, der seine weißen Flockenschauer klatschend gegen die Fenster trieb und seufzend und heulend um die Giebel des Schlosses fuhr und in dem dichten Efeu am Gemäuer rachelte.

Und dann fielen ihr die halb höhnischen Worte von Tante Tina ein: „Nun, eine Vergangenheit wird er natürlich auch haben, von der du nichts ahnst." Was brauchte sie denn die Vergangenheit ihres Mannes zu kennen, die weit zurücklag! Sie, Britta, gehörte seiner Gegenwart und Zukunft! Ach ja, die Zukunft! Und sie dachte an ihr Kind, und mit einem Lächeln auf den Lippen schlief sie endlich ein.

Indessen lag Dorn noch immer wach. Wie kam nur jenes Bild der schönen Anita in seine Sammlung. Er hatte gemeint, ehe er Britta heimführte, jede Erinnerung an jene vernichtet zu haben. Fatal, daß dies Bild noch da war! Nur gut, daß der reine, edel vertrauende Sinn seiner Frau keinerlei Argwohn schöpfte. Aber gelegentlich wollte er das Bild doch beseitigen, schon, um jede Spur zu verwischen, die ihn an eine Vergangenheit erinnerte, an die er nicht gern erinnert sein mochte.

Wie planlos war er doch in früheren Jahren durch die Welt gezogen, genießend, was sich ihm irgend verlockend bot, ohne die Folgen aller dieser Genüsse zu bedenken. Wie himmlisch war dagegen jetzt diese Ruhe, dieser Frieden, diese eine, große, verstehende Liebe zu seinem Weibe!

Leise beugte er sich über sie und lauschte auf ihre regelmäßigen Atemzüge. Bei dem matten Schein der rosa Ampel sah er, wie ihre Lippen lächelten. Leise drückte er seinen Mund auf ihr Haar. Dann übermannte auch ihn der Schlaf. Und die Winterstürme rüttelten an den Fensterladen und fuhren klagend durch die alten Kamine, als sängen sie Lieder ohne Worte von traurigen Geschehnissen unter früheren Generationen.

* * *

Als die ersten Veilchen ihre blauen Augen aufschlugen und die heimkehrenden Singvögel sich in den zartgrünen Sträuchern nach Plätzen umsahen, um ihr Nest zu bauen, da ertönte eines Morgens in der alten Dornburg der erste, helle Schrei eines kräftigen kleinen Knaben, und über Britta beugte sich tief bewegt ihr Mann. Aus seinen dunklen Augen fiel ein heller, klarer Tropfen auf Brittas schweewehes Gesicht.

Da schlug sie die Augen auf und sah den Vater ihres Kindes mit unbeschreiblich glücklichem Lächeln an. Nun schien ihnen beiden nichts mehr zu fehlen an dem, was man Erdenglück nennt.

Gleich einem Feenreich umgab der Park in seiner Blütenpracht die Dornburg. Frohe Menschen gingen ein und aus, die Vögel jubilierten, die Luft war mit Blumenduft erfüllt, und selige weiße, gelbe und lichtblaue Falter gaukelten von Kelch zu Kelch. Heute war Klein-Falks Taufstag.

Britta sah noch zart und etwas blaß aus, aber sie war noch schöner geworden, und das Mutterglück leuchtete aus ihren großen, blauen Augen. „Komm', Liebling, es ist so herrlich draußen, laß uns noch etwas auf die Terrasse gehen, ehe die Gäste kommen."

Sie hing sich in ihres Mannes Arm, und der bettete sie sorglich auf die Ruhebank, die, von Palmen und anderen großen Blattpflanzen geschützt, in einer Ecke der Terrasse stand. Man hatte von dem Platz aus eine herrliche Aussicht auf den See und den mit alten Eichen bestandenen Wiesenhang, der sich bis zu dem nahen Walde hinzog.

Ein Diener brachte die Postsachen. Flüchtig sah Dorn die Briefe durch. Plötzlich erschrak er, doch nahm er sich gewaltsam zusammen, damit Britta nichts merkte. Die schaute entzückt auf das traumhafte Landschaftsbild vor ihr. Die Post interessierte sie heute wenig, denn ihre Lieben waren jetzt alle bei ihr in Dornburg. So achtete sie in diesem Augenblick auch kaum auf ihren Gatten. Der legte alle Sachen zusammen auf ein Seitentischchen, als seien sie nicht von Belang. Nur einen Brief mit mehreren ausländischen Marken steckte er still in die Innenseite seines Ueberrocks. Ein gespannter Zug trat in sein Gesicht und auf der Stirn lag eine Unmutsfalte. Während er scheinbar auf die Unterhaltung seiner Frau einging, bewegte ihn un-

Bücher
Wohnung
Wohnung
Wohnung

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Des Deutschen Vaterland. Deutschland in landschaftlicher, geschichtlichen, industrieller und kulturgeschichtlicher Hinsicht unter besonderer Berücksichtigung des Volkstums, unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller herausgegeben von Hermann Müller-Bohn. Mit Originalzeichnungen und Kopfleisten von Franz Stassen und Georg Eichbaum, Federzeichnungen von F. Fennel, einem Gemälde von R. Hellgrewe, farbenphotographischen Aufnahmen von Hans Hildenbrand und nahezu tausend Abbildungen, davon 17 Dreifarbentafeln, 8 Duplextafeln und 16 Doppeltontafeln. Verlag der Chr. Belleschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis zwei Bände gebunden à 20 Mark; auch in 45 Lieferungen à 80 Pfg.

Soeben erschien Band 1 eines Werkes über unser deutsches Vaterland, das die Aufmerksamkeit aller Gebildeten der Nation verdient. Der als Biograph und historischer Schriftsteller bekannte Herausgeber dieses Werkes, Hermann Müller-Bohn, hat den besonders glücklichen Gedanken gehabt, die Gauen unsers deutschen Vaterlandes durch hervorragende Schriftsteller behandeln zu lassen, die in der betreffenden Gegend bodenständig sind. So weht uns aus jedem Abschnitt dieses umfangreichen Werkes gewissermaßen Heimatluft an. Wir empfinden beim Lesen jedes Kapitels, daß der Verfasser mit ganzem Sinnen und Fühlen dabei gewesen ist, als er diese Zeilen niederschrieb, wie das Werden und Blühen seiner Heimat und seiner Landsleute Bräuche schildern sollte.

Der erste Band, der nahezu 700 Seiten in Großformat umfaßt, beschäftigt sich nach den geschichtl. und kulturgeschichtlichen Einleitungsabschnitten von Professor Dr. C. Spielmann (Zweitausend Jahre deutscher Geschichte), von Prof. Dr. O. Weise (Die deutschen Volksstämme) und von Pfarrer R. Reichardt (Deutsche Volkssitten und Festbräuche) in der Hauptsache mit Preußen und den norddeutschen Bundesstaaten. Auch die Provinzen sind geschickten Schilderern anvertraut.

Das „Deutschtum im Auslande" behandelt in fesselnden Kapiteln Professor Dr. Hoeniger; über „Deutschlands volkswirtschaftliche und sozialpolitische Entwickelung" bringt Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo Böttger eine interessante Studie.

Das Werk „Des Deutschen Vaterland" will vor allem den Hunderttausenden, denen die Gunst des Schicksals es nicht verstattet, selbst mit dem Wanderstab die schönen deutschen Gauen zu durchmessen, die im engen Kreise ihrer Pflichten ihr Leben lang nur träumen dürfen von den Wundern des Vaterlandes, ein Bild davon geben, wie es aussieht im Lande der Deutschen. Denjenigen, die es schon durchreist und durchwandert haben, wird die Lektüre unvergleichlich schöne Erinnerungen wachrufen. Unterstützt wird es in diesem Bestreben durch ein fast überreiches Bildermaterial. Mit einem selten zu findenden feinen Verständnis für die Gedanken des Mitarbeiters sind die Bilder ausgesucht, in denen die ganze Schönheit unserer deutschen Landschaft, die Originalität unserer Stammesarten und der von gesunder Kraft zeugende Humor unserer Gaukewohner ihren Ausdruck finden. Ein Werk echt vaterländischen Geistes.

Für jeden Vaterlandsfreund, für die Jungdeutschland-Vereinigungen, für die Deutschen im Ausland, für die Wander- und Touristenvereine, insbesondere aber auch für Lehrer-, Schul- und Volksbibliotheken sei das Werk hiermit bestens empfohlen.

Schnepfenzug — Hahnenbalz. Mit dem Nahen des Frühlings erblühen auch dem Weidmann neue Freuden, nachdem er mehrere Monate hindurch der Jagdlust entsagen mußte und nur Heger und Pfleger seines Wildes sein durfte. Der Schnepfenzug ist in vollem Gange und die Balz des Auer- und Birkhahnes wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es gibt keinen Jäger, dem nicht die Worte Schnepfenzug und Hahnenbalz das Herz höher in der Brust schlagen ließen. Welches einzige und genußreiche Vergnügen die Jagd auf die streichende Schnepfe und den Auer- und Birkhahn gewährt, ersieht man aus den Schilderungen, welche die in Cöthen (Anhalt) erscheinende Jagdwochenschrift „St. Hubertus" in ihren letzten Nummern bringt. Man abonniert auf den „St. Hubertus" bei der Post vierteljährlich für den Preis von 2,50 Mark, und ist gerade jetzt, bei Beginn des neuen Quartals, ein Abonnement bestens zu empfehlen. Probenummern versendet der Verlag des „St. Hubertus", Cöthen (Anh.), auf Verlangen gratis und franko.

Die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge ist zweifellos jetzt wichtiger, wie die sommerliche, weil der Feind noch im eigenen Lager überrascht und vernichtet werden kann. Das sollten sich alle Gartenfreunde merken, deren Bäume im Frühjahr unter der Raupenplage, im Sommer unter dem Schorfbefall der Früchte zu leiden haben. Der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof, Leipzig, hat in einer Reihe von Aufsätzen die tierischen Feinde und die Pilze, welche als Schädlinge der Obstbäume bekannt sind, beschrieben und abgebildet, sowie die Mittel zur Bekämpfung angegeben und gibt diesen Steckbrief der Gartenpolizei an Interessenten unentgeltlich ab, wenn sie ihn vom Verlag Hachmeister u. Thal in Leipzig, Dörrienstraße 13, verlangen.

Hartes, kalkhaltiges Leitungswasser ist zum Waschen sehr ungeeignet, da die im Wasser enthaltenden, festen Bestandteile sich mit einem Teil der Seife zu einer unlöslichen, schmierigen Masse verbinden, welche sich in der Wäsche festsetzt und die sogenannten Kalk- oder Fettläuse bildet. Bei hartem Wasser wird also von vornherein ein Teil der Seife für die Wäsche unwirksam. Zum Enthärten kalkhaltigen Wassers löst man eine Hand voll Henkel's Bleich-Soda in etwas lauwarmem Wasser auf u. vermischt diese Lösung mit dem Waschwasser. Wenn sich nach halbstündigem Stehen ein Bodensatz gebildet hat, so schöpft man das Wasser vorsichtig ab und erhält so ein vortreffliches weiches Wasser.

Standesamt Schwerte.

Sterbefälle im Monat März.

Verkäuferin Ida Kritzler, 21 Jahre 6 Monate 27 Tage. Gerichtsdiener Josef Schwarze, 40 Jahre 17 Tage. Erich Wegener, 4 Monate 2 Tage. Witwe Bahnschreiner Wilhelm Kaiser, Wilhelmine geborene Derkmann, 86 Jahre 9 Monate 12 Tage. Rolf Heßenkemper, 1 Jahr 7 Tage. Kaufmann Heinrich Schröder, 45 Jahre 2 Monate 10 Tage. Bahnwärter a. D. Friedrich Tillmann, 69 Jahre 4 Monate 25 Tage. Henriette Julie Auguste Rosa Henschel, 2 Jahre 4 Monate 20 Tage. Werner Reck, 3 Tage. Fabrikarbeiter August Affelbach, 25 Jahre 6 Monate 20 Tage. Ehefrau Fabrikarbeiter Friedrich Buse, Lina geborene Kampmann, 37 Jahre 2 Monate 9 Tage. Ehefrau Invalide Eduard Griesenbeck, Martha geborene Spitzka, 48 Jahre 7 Monate 4 Tage. Ehefrau Kaufmann Robert Lohmann, Lina geborene Korvesführ, 63 Jahre. Brauer Alwin Zschach, 40 Jahre, 6 Monate 17 Tage. Erich Palm, 2 Jahre 2 Monate 3 Tage. Ehefrau Fabrikinvalide Wilhelm Rohe, Karoline geborene Teipel, 60 Jahre 2 Monate 25 Tage. Händler August Althoff, 69 Jahre 4 Monate 17 Tage. Bürobeamter Rosendahl, 25 Jahre 10 Monate 4 Tage.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas. Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Bekanntmachung.

Der Gesamtstundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule zu Schwerte für das Schuljahr 1913/14 ist festgesetzt wie folgt:

Klasse I der Metallgewerbler Montag und Donnerstag 7—9 Uhr abends.

Klasse II der Metallgewerbler Dienstag und Freitag 7—9 Uhr abends.

Klasse III der Metallgewerbler Montag und Donnerstag 7—9 Uhr abends.

Klasse III—I der Bauhandwerker Dienstag und Freitag 7—9 Uhr abends.

Klasse III—I der Bekleidungs- und Nahrungsmittelgewerbler einschließlich der Gärtner-, Kellner- und Friseurlehrlinge Dienstag und Freitag 7—9 Uhr abends.

Klasse I der Kaufmannslehrlinge Montag und Donnerstag 7—9 Uhr abends.

Klasse II der Kaufmannslehrlinge Dienstag und Freitag 7—9 Uhr abends.

Zeichnen.

Klasse B I Schlosser Sonntag 7—9 Uhr vorm.

Klasse B IIa Klempner und Maurer Sonntag 7—9 Uhr vormittags.

Klasse B IIb Klempner Sonntag 11—1 Uhr vormittags.

Klasse B III Schlosser Sonntag 7—9 Uhr vorm.

Klasse B III—I Holzarbeiter und Schlosser Sonntags 7—9 Uhr vormittags.

Klasse A III—Ia Berufe für das Bekleidungsgewerbe einschließlich der Gärtnerlehrlinge Sonntag 7—9 Uhr vormittags.

Klasse A III—Ib Berufe für das schmückende Gewerbe Sonntag 7—9 Uhr vormittags.

Die Zeichenklassen B III, B III—I, A III—Ia und A III—Ib werden im Winterhalbjahr des Sonntags von 11—1 Uhr vormittags unterrichtet.

Der Bürgermeister: Rohrmann.

Eine 2101
Wohnung
von 2 Zimmern u eine Wohnung von 3 Zimmern p. 1. Juli zu vermieten.
Märkischestraße 37.

Wohnung
von 2 Zimmern zum 1. Mai eventl. später zu vermieten. 2123
Sedanstraße 23.

Für alleinstehende Dame oder kinderloses Ehepaar
ist in besserem Hause eine
Wohnung
von 2 oder mehr Zimmern zum 1. Mai od. später zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle

Eine 2097
Wohnung
von 3 Zimmern p. sofort oder später zu vermieten.
Rosen, Schulstr. 10.

Wohnung
3 Zimmer und Stall per sofort oder später zu vermieten.
Westphal, 2154 Wandhofen.

Freundliche 217
Wohnung
mit Wasserleitung, 2 Zimmer, 1 Bodenzimmer, 1 Keller, eine Treppe hoch ist sofort zu vermieten. Zur Wohnung gehört Gartenland und Stallung.
Holzener Dampfziegelei
Ostermann & Co.
Holzen bei Schwerte.

Mehrere schöne 2136
Wohnungen
per sofort oder später zu vermieten
Karl Herlinghaus
Restaurant Lindenhof.

Herrsch. abgeschl. 2129
Etagen
von 4—5 Zimmern, mit Badezimmer, Speisezimmer, Mansardenzimmer und Gartenland etc per 1. Juli d. Js. zu vermieten.
W. Luck
Königstraße 2.

Etage
von 6 Zimmern mit Gas und elektrischem Licht zum 1. Mai oder später zu vermieten.
W. Kothe,
2080 Wilhelmstraße.

Abgeschlossene
I. Etage
von 4 Zimmern mit Balkon und Vorratskammer zum 1. Juli zu vermieten. 2152
Karl Geilhorn,
Rosenweg 52.

1 Parterre-Wohnung
von 5 Zimmern, abgeschl., evtl. mit Mansarde ist zum 1. Juli Sedanstraße 1b zu vermieten; ebenso Sedanstr. 1a in der 3. Etage eine
Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern. 2175

Zwei schöne
Wohnungen
2 und 3 Zimmern nebst Stallung per 1. Mai zu vermieten
Rosen, Friedrichstr 5

Mehrere
Wohnungen
zu vermieten. 2127
W. Breucker
Hörderstraße 114.

Kleine Familie sucht eine schöne
abgeschl. Etage
von 3 bis 4 Zimmern zum 1. Juli event. früher. Offerten unter C 2048 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Abgeschlossene 4 Zimmer-
Wohnung
mit Balkon und Zubeh. mögl. Nähe d. Bahnh. z. 1. Juli gesucht. Off. unt. D. 2100 bef. die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wir haben unter günstigen Bedingungen zu verkaufen:
Ein Wohnhaus
enthaltend 6 Zimmer mit Stallanbau und großem Garten
2 Geschäftshäuser
geeignet für Kolonialwarenhandlung und für Bäckerei.
Stellbrink & Frage
Baugeschäft. 2043

Zwei große Wohnhäuser
sowie ein dahinter liegender großer Garten sind umständehalber durch den Unterzeichneten billig zu verkaufen. 2148
Dr. Straßmann,
Rechtsanwalt.
Schwerte, Hüsingstraße 2.

3 Mansarden- 2162
Zimmer
sofort oder später zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In meinem Hause ist eine hübsche
Mansarden-Wohnung
zu vermieten.
Carl Fraus.

Anständiger Herr findet in besserem Hause
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Freundl. möbl.
Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. 2052
Kuhstraße 28

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. 2126
Schützenstraße 3.

Eichen Speisezimmer
für 338 Mk. zu verk.
Dortmunder Möbelhaus, Prinzenstr. 11. Zahlung in Raten. Verlangen Sie bitte Katalog.

Mehrere jugendl. Arbeiter
2167 sowie noch
einige Mädchen
zum Einpacken und für leichte Arbeit gesucht. Zu melden bei
Wilh. Borggräfe, G. m. b. H.
Westhofen i. W.

Schlosser
werden bei gutem Akkord zu dauernder Beschäftigung gesucht 2168 von
Gläsing & Schollwer
Feldbahnfabrik Schüren, Krs. Hörde.

Lehrling
für Büro gesucht. 2036
Becker & Fleer
Wilhelmstraße 16.

Ein Sohn aus anständiger Familie erhält gute Stellung als
Bäckerlehrling
unter eigener Anleitung und guter Behandlung sofort bei
Louis Tönnis gt. Fischer,
Kreuzschlenke b. Ergste

Suche zum 1. Mai ein ordentliches 2017
Dienstmädchen
Frau Karl Schwachenberg
Höchsten.

Für einen kleinen Privathaushalt wird ein durchaus properes und fleißiges, nicht zu junges
Mädchen
gesucht. 2057
Frau Wilh. Rummel,
Haspe, Gerichtsstr. 10.

Umzugshalber eine
5 Zimmer-Wohnung
nebst Stall und Keller zum 15. oder 1. Mai zu vermieten.
Mietspreis 75 Taler.
Kleppingstr. 4,
Altes kath. Pastorat.
Daselbst ist ein 2157
Kleiderschrank zu verkauf.

Lagerarbeiter
findet sofort Beschäftigung
Aug. Sieberg
2145 Baumaterialien

Suche für sofort ein
Mädchen und einen Jungen
die Ostern die Schule verlassen haben. 2163
Menage der Apterbecker-Hütte
Apterbeck, Ludwigstr. 58.

Suche für sofort ein
Kindermädchen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 2159

Ein älteres anständiges brav
Mädchen
für kleinen Haushalt per 1. od. 15 Mai gesucht.
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Blg. 2153

Pflanzkartoffeln
Ganz frühe:
Juni-Mäuse
Frühe:
Paulsen Juli
Perle v. Erfurt
Blaue Rosen
Kaiserkrone
Späte:
Up to date
Industrie
Mag. bonum
empfiehlt 2143
L. Weinberg.
Die Ware ist gesund und aus krankheitsfreien Gegenden.



Habe dortselbst zirka
2000 cbm Ausschachtung
für Neubauten auf sofort zu vergeben. 2169
Baugeschäft Joh. Becher
Menden (Kreis Iserlohn).

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, verord. d. Haarwuchs, verhät. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Tausd. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0,50 in den Drogerien und Apotheken.
Max Mehlhose, Schwerte.
Depot in Westhofen: Drogerie **Wilhelm Engels.** 625

Persil
Der grosse Erfolg!
Schont u. erhält die Wäsche
Henkel's Bleich-Soda

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich Tube 50 Pfg. in Schwerte: Adler-Apotheke sowie Neue Apotheke, in Aplerbeck: Käthe Schulte, in Westhofen Wilh. Engels

Tapeten!
Naturell-Tapeten
von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten
von 20 Pfg. an
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 794.
Gebrüder Ziegler,
Lüneburg 891

Neueste Muster
Tapeten
Billigste Preise.
L. Weinberg



Gestern Nachmittag 4½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden sanft und Gott ergeben unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Tante, Grossmutter, Urgrossmutter und Ur-Urgrossmutter

Frau Wwe. Biesterfeld

verwitw. **Brauckhoff** geb. **Büscher**

im Alter von 90½ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Brauckhoff.

Schwerte, Dortmund, Barmen, Gelsenkirchen, Brakel, Duisburg, Monte-Fideo, Hochlarmark, Frankfurt a. M., den 2. April 1913. 2181

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Westenstrasse 6 aus statt.

Am 31. März verschied nach langem, schwerem Leiden unser Vorstandsmitglied, der

Turngenosse

Willy Rosendahl.

Er war uns immer ein sehr lieber Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Schwerter Turnverein

Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Zur Beerdigung treten die Turngenossen am Donnerstag, den 3. April, nachmittags 2¾ Uhr im Vereinslokale an. Anzug: Mütze. 2172

Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mal in **Schwerte** Sprechstunde abgehalten habe, laufen ständig noch Anfragen bei mir ein, worin ich um Auskunft über meine Methode gebeten werde, ich habe mich deshalb entschlossen, am **Montag, den 7 April**, von 11—1 und von 2—7 Uhr im Hotel **Duisberg** nochmals Sprechstunde abzuhalten. Ich bitte alle Leidende, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. **Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner einfach. Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit von dem Stottern befreien** (ohne Medikamente), bei Kindern kann das Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden) Viele Hundert haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst vom Stottern befreit.

Im letzten Jahre gingen bei mir eine große Anzahl **Dankesagebriefe von Personen** ein, die sich selbst mit Hilfe meiner Methode von dem Stottern befreit hatten.

Eine große Anzahl Original-Dankesagebriefe liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. (Manche hatten vorher Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht). Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für Fern die Auskunfterteilung ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Dir. Steinmeier.

Internationale, Sprachheilanstalt Hannover.

Sonnenweg 8. 2171

Die gesteigerten Ansprüche an die Reinigung der Bettfüllungen haben mich veranlasst 5659

Bettfedern und Daunen

nach einem neuen vollkommeneren Verfahren reinigen zu lassen.

Alle Qualitäten, auch die billigsten sind jetzt **ohne jeden Geruch und durchweg staubfrei.**

Ich empfehle:

Bettfedern zu 1,25, 1,75, 2,25 b. 3,00 Mk.
Halbdaunen zu 3,00 bis 4.50 Mk.
Daunen zu 4,00 bis 6,50 Mk.

OTTO MARX :: **Schwerte** Ostenstrasse 20.

Kaufmännischer Verein Schwerte.

Ortsgruppe im D.-H.-V.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kollegen

Willy Rosendahl

versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag, d. 3. cr. nachm. 3 im Vereinslokal, Hotel Kaiserhof.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

2156 **Der Vorstand.**

S. H. C.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am **Donnerstag, den 3 d. Mts., abends 9 Uhr** im Hotel **Kaiserhof** stattfindenden

Monats Versammlung

ein. Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl eines 2 Vorsitzenden.
4. Verschiedenes (u. a. Empfang der neuen Spielkleidung).

2161 **Der Vorstand.**

Extra starke

Knaben-Anzüge

aus reinwoll. Stoffen und Ia. Manchester in grosser —:— Auswahl. —:—

Gebrüder Stein

Schwerte. 3

Die **Backwaren** der

Schwerter Brotfabrik

wie

Bauernstuten

45 Pfg. u. Mk. 1.00

Echtes Warburgerbrot

Paderbornerbrot

7 Pfd. Mk. 1.00

Hochfeine Sandkuchen

25, 45, 50 Pfg.

Macronen-gebäck

für Tee und Wein 5 Stück 10 Pfg.

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Frau H. Heierhoff.



OttoMarx's 3 Mark-Korsett ist das beste. **Hamburger Engros-Lager** Schwerte, Ostenstrasse 20.

Sonntag, den 6. April 1913, abends 6 Uhr im grossen Saale der Alexanderhöhe in Iserlohn:

! Gernsheim - Musik - Fest !

Mitwirkende: Fräulein Matnilde Dennery, Opernsängerin (Sopran). Herr Konzertmeister O. Müller-Martinitzscha (Violine). Das verstärkte Städt. Orchester a. Hagen (60 Künstler). Dir.: Musikdirektor Fr. Hanemann d. Jüngere.

Programm: 1. Symphonie (No. 4, B-dur) f. gr. Orchester. 2. Fantasiestück f. Violine m. Begleitung d. Orchesters. 3. Drei Lieder für Sopran. 4. Zu einem Drama, Tondichtung f. gr. Orchester. 5. Drei Lieder f. Sopran, Stl. Kompositionen sind v. Prof. Fr. Gernsheim-Berlin. 6 Meistersingervorspiel f. grosses Orchester Wagner

Eintrittskarten zu Mk. 3.— (num. Sperrsitz), Mk. 2.— (Sperrsitz), Mk. 1.— (Saalplatz) bei den Herren Ferd. Bischoff (Post) u. Herm. Hähn, Wermingerstr. Schülerkarten zu Mk. 1.— (Sperrsitz) u. 50 Pfg. (Saalplatz) nur an der Abendkasse. Ferner nimmt das Sekretariat des Beethoven-Konservatoriums, Iserlohn (Baarstrasse 19, Telephon 922) Bestellungen auf Karten entgegen.

Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. in letzter Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise irregeführt, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder Fleischräucher

sei ebensogut und dauerhaft als die weltbekannten und bewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Weber'schen Bestellzettel** mit Firmendruck.

Jeden Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **40000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äusserst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von der ersten und grössten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig i. Rheinld.

Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weissbrot sondern auch das Rheinische Kornbrot und ist der einzige Ofen, der von über 80,000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde.

Dicke frische Trinkeier

17 Stück 100 Pfg.

L. Weinberg

2093

Frisches 2166

Pöckelfleisch

per Pfund 45 ₰

Frische

Eier

16 Stück 100 ₰

Schnittbohnen

per Pfund 18 ₰

Stielmus

per Pfund 20 ₰

Sauerkraut

per Pfund 6 ₰

Kaufhaus für Lebensmittel.

Brückstraße 23.

Ia. Weisskalk

(Dungkalk)

liefert ab Werk zu Mark **0.55** per Zentner

E. Homel. 2160

P. P.

Meinen besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

C. J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Annahme weise man zurück.

Branntwein

2060 hiesigen

per Liter **80** Pfg.

L. Weinberg.

Habe auf meinem Grundstück Gift gestreut und bitte deshalb die Nachbarn, ihre Hühner davon fern zu halten.

Elsnat, Holzen,

2158 **Luisenstr. 24**



Handfeuerlöscher „Excelsior"

bietet **grössten Schutz** gegen Brände in **Fabriken, Schulen, Sanatorien, Theatern usw. usw.**

Durch Anschaffung vielfach bedeutende Ermässigung der Feuerversicherungsprämie. 1174

Stets glänzend bewährt. Viele Hunderte im Gebrauch.

MAX RENTSCH, Dresden A. 1. Ee.

Ein Resultat wie nie zuvor

stellen Sie am Jahresschluß mit ihrer Kohlenrechnung fest, wenn Sie sich einen Heißluftherd anschaffen 30% Kohlenersparnis.

Alleinverkauf: 1271

Fr. Rahlenbeck, Schwerte

Ostenstr. 9. **Hellpothstr. 7.**

Photographische Apparate

sowie **sämtliche Zubehörteile**

empfiehlt 5

Carl Trog.

Achtung.

Empfehle

Fahrräder

von 75 Mark an, sowie sämtliche **Ersatzteile für Fahrräder und Nähmaschinen.**

Nähmaschinen von Mark **58.00** an.

Einzige **Spezial-Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder, Nähmaschinen und Waffen am Platze.

F. Gustav Hörnes, Schwerte,

Hörderstrasse 8. 1815

Städtischer Viehhof, Dortmund.

Dortmund, den 25. März

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 841 Stück Großvieh, 432 Kälber, 2 Schafe, 2887 Schweine.

Bez. f. 100 Pfd.

		Lebendgewicht	Schlachtgewicht
	1. Rinder.		
Ochsen:	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50–53	89–93
	b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4–7 Jahren	42–46	80–87
	c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37–40	74–80
	d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29–34	62–70
Bullen:	a) vollfleischige, ausgewachs. höchsten Schlachtwertes	49–51	83–88
	b) vollfleischige, jüngere	43–45	81–84
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35–38	73–78
Färsen u. Kühe:	a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	47–50	85–89
	b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42–46	81–87
	c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	37–40	74–80
	d) mäßig genährte Kühe u. Färsen	30–33	68–75
	e) gering genährte Kühe u. Färsen	25–28	60–67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)			
	2. Kälber		
	a) Doppellender, feinste Mast	—	—
	b) feinste Mastkälber	60–65	96–104
	c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	50–58	90–95
	d) geringe Mast- und gute Saugkälber	50–54	84–91
	e) geringe Saugkälber	42–45	73–83
	3. Schafe		
Stallmastschafe:	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
	b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:	a) Mastlämmer	—	—
	b) geringe Lämmer und Schafe	—	—
	4. Schweine.		
	a) Fettschweine, über 150 kg 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
	b) vollfleischige Schweine von 120–150 kg (240–300 Pfd.) Lebendgewicht	60–61	74–76
	c) vollfleischige Schweine von 100–120 kg (200–240 Pfd.) Lebendgewicht	60–62	74–77
	d) vollfleischige Schweine von 80–100 kg (160–200 Pfd.) Lebendgewicht	59–62	73–77
	e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	57–59	70–73
	Sauen	57–59	70–73

Um die

Fortschritte der deutschen Möbel-Industrie

richtig zu würdigen, ist es ratsam, eine mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattete Möbel-Ausstellung zu besuchen.

Die Möbelfabrik

Gebr. Eppinghausen, Dortmund

steht in dieser Hinsicht mit an erster Stelle. Kataloge über **gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen** — stehen gratis und franko zur Verfügung. —